Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 216. Sonntag den 16. September. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 15. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bergamts-Justitiarius Gustav Brockhoff zu Siegen den Charakter als Bergrath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Wegener in Grottkau ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Lübben, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und als Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. versetzt; und

Dem Rechtsanwalt von Werner in Rügenwalde die beantragte Verlegung seines Wohnsitzes nach Schlawe gestattet worden.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Gumbinnen, Dr. Carl Adolph Kossak, ist zum Oberlehrer ernannt; so wie

Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Lyck, Dr. Friedrich Diestel, der Oberlehrer-Titel verliehen; und

Am Progymnasium zu St. Wendel der Rektor Johann Georg Busch, seither am Progymnasium zu Prüm, als Rektor, und der Stadt-Schul-Rektor Schué und der Kandidat des höheren Schulamts, Gustav Buchmann, als ordentliche Lehrer angestellt worden.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Costenoble, von Kreuznach.

Abgereist: Der Fürst Otto zu Lynar, nach Dresden.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Danzig, Freitag den 14. September, Vormittags. Der Englische Dampfer „Driver", welcher am 11. d. spät Abends von Nargen abging, ist hier eingetroffen, und meldet, daß die Flotten der Alliirten sich bei Seskär und Nargen befinden und nichts Bemerkenswerthes vorgefallen sei.

Paris, den 13. September. Heute Mittag fand unter großem Zudrange das Te Deum statt.

Der Erzbischof von Paris richtete beim heutigen Te Deum eine Anrede an den Kaiser, in welcher es unter Anderem heißt: „Ich empfange Ew. Majestät unter dem Zurufe des Ruhmes von Frankreich. Das große verfolgte Ziel wird bald erreicht, der ruhmreiche dauernde Friede erworben sein. Was noch die Freudigkeit der Nation unter den gegenwärtigen Umständen vermehrt, sind die häuslichen Freuden, die der Himmel Ew. Majestät vorbereitet, die um so süßer für Ew. Majestät sind, als sie dazu beitragen werden, das öffentliche Glück zu vermehren."

Paris, Freitag den 14. September. Der heutige „Moniteur" enthält nicht den letzten, (telegraphisch oben mitgetheilten) Satz der Rede, welche der Erzbischof von Paris bei Gelegenheit des Te Deum gehalten hat. Der „Constitutionnel" dagegen bringt denselben.

General Pelissier giebt in einer Depesche vom 11. die Zahl der bei Sebastopol verwundeten Franzosen auf 4500 an, worunter 240 Offiziere.

Deutschland.

♈ Berlin, den 19. Septbr. Eine der Hauptfragen für Preußen bleibt gegenwärtig noch immer die noch ungelöste Sundzoll-Frage. Wir können die Ansicht derjenigen durchaus nicht theilen, welche Preußen zu einer gewaltsamen Lösung derselben im jetzigen Augenblick zu drängen bemüht sind. Eine gewaltsame Lösung ist aber nichts anderes als Krieg gegen Dänemark, und dieser ist unserer Regierung aus innern und äußeren Gründen zur Zeit entschieden zu widerrathen. Ueberhaupt erscheint es nicht angemessen, eine Frage, wie die den Sundzoll betreffende, zum Anlaß eines Krieges zu wählen. Sodann aber kommt Dänemark gegenüber speziell in Betracht, daß Preußen durch seinen Mangel an einer Dänemark ebenbürtigen Kriegsflotte einen langwierigen und kostspieligen Krieg zu führen haben würde, ohne daß der Erfolg desselben mit Zuversicht voraus zu sehen ist. Unter den gegenwärtigen kriegerischen Verwickelungen vollends würde für die Westmächte dadurch ein willkommener Anlaß gegeben sein, eine militärische Schirmherrschaft über die Fort-Existenz des Sundzolles zu übernehmen, womit der thatsächliche Beginn eines Krieges zwischen den westlichen Verbündeten und Preußen bezeichnet sein würde. Dänemark würde selbst wider seinen Willen durch die Feindschaft Preußens zum Aufgeben seiner bisherigen Neutralität genöthigt und den Westmächten dadurch nur ein neues Gewicht in die Wagschale gelegt werden, welche sie durch den voraussichtlichen völligen Fall Sebastopols schon ohnehin genug im Sinken begriffen glauben. Unter vorstehend geschilderten Verhältnissen könnten wir es daher nur vollkommen billigen, wenn sich die Mittheilung bestätigt, die wir aus guter Quelle erhalten, daß unsere Regierung fest entschlossen sei, die Entscheidung der Sundzollfrage lediglich auf legalem Wege herbeizuführen, mithin etwa durch Verhandlungen über eine Ablösung desselben für alle Zeit.

In südlichen Blättern las man die Mittheilung, daß vom Deutschen Bunde der Beschluß gefaßt worden sei, sämmtliche Regierungen aufzufordern, den Werbungen der Commissionäre des Obersten Stutterheim, welcher als Präses der Fremden-Legionen in England fungirt, kräftigen Einhalt zu thun. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist in hiesigen kompetenten Kreisen ein derartiger Beschluß noch unbekannt, doch würde derselbe, wenn er gefaßt werden sollte, um so mehr gebilligt werden müssen, als es leider nicht abgeleugnet werden kann, daß mehrere Soldaten Deutscher Contingente durch Emissäre des Obersten Stutterheim zum Treubruch verleitet worden sind. Man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß es dem Werbewesen gegenüber zu gemeinschaftlichen Beschlüssen des Deutschen Bundes bald kommen werde.

Daß der glänzende Waffenerfolg der Franzosen in der Krimm noch immer den Hauptgegenstand aller Gespräche bildet, bedarf kaum der Erwähnung. So viel steht fest, daß die Verbündeten nunmehr einem bessern Winter, als der vorjährige war, daselbst entgegensehen, während ohne die gemachten Fortschritte ihre Lage daselbst bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden wäre. Nachdem nun die lange erfolglos geführten diplomatischen Verhandlungen über den dritten Punkt durch eine Thatsache ihre folgenschwere Lösung gefunden haben, gehen hier die Ansichten darüber auseinander, ob die Verbündeten demnächst eine größere oder geringere Geneigtheit zum friedlichen Verhandeln an den Tag legen werden. Man vernimmt vorwiegend die Meinung, die Seemächte würden auf der kriegerischen Bahn einer Lösung der Orientalischen Krise fortfahren und den Krieg zunächst mit verdoppelter Kraft im Baltischen Meere in Angriff nehmen, um durch ein an den Küsten zu landendes beträchtliches Heer Kronstadt ernstlich zu bedrohen. Was dann kommen werde, ob die Westmächte auch auf Ersatz der Kriegskosten, auf territoriale Beschränkung Rußlands dringen werden, muß der Beleuchtung füglich noch entzogen bleiben. Für Preußen und Deutschland aber dürfte eine Periode bevorstehen, in welcher es der größten Umsicht und Entschiedenheit von Seiten der Regierungen bedarf, um den Standpunkt der rein nationalen Interessen fest zu halten und dieselben vor jeder Beeinflussung von außen her kräftig zu wahren.

☾ Berlin, den 14. Septbr. Von der heute Morgen glücklich erfolgten Entbindung der Prinzessin Friedrich Karl von einer Prinzessin gab uns der Donner der Kanonen Kunde. Dies freudige Familien-Ereigniß war auch wohl die Veranlassung, daß Ihre Majestät die Königin einige Stunden später als Anfangs bestimmt die Reise nach Steinhöfel mittelst Extrazuges antrat. Auf dem Potsdamer Bahnhofe erwartete Ihre Majestät Herr v. Manteuffel, der sich auch dem Allerhöchsten Reisegefolge anschloß, um Se. Majestät dem Könige während der Rückfahrt Vortrag zu halten. Ihre Majestät trafen bald nach 8 Uhr von Steinhöfel hier ein, begaben sich aber sofort nach Sanssouci zurück. Die Reise nach Burg Stolzenfels soll in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden. Die Allerhöchste Reise-Equipage ist bereits nach Nordhausen vorausgegangen. Nach dem, was über die Reisebestimmungen verlautet, dürfte Se. Maj. der König auch Speyer und Frankfurt a. M. besuchen, und auch Mainz, Trier und Coblenz werden die Freude haben, Se. Majestät zu sehen. Das Geburtsfest der Prinzessin von Preußen soll auf Burg Stolzenfels überaus solenn gefeiert werden. Man macht dasselbe hier bereits zu einem Doppelfest, doch habe ich etwas Zuverlässiges darüber noch nicht erfahren können. — Am 1. Oktober will Se. Maj. der König, wie es heißt, schon in Aachen eintreffen und am 3. in Köln der Grundsteinlegung der großen Rheinbrücke beiwohnen.

Der Prinz von Preußen ist, so höre ich, heute im besten Wohlsein in Koblenz eingetroffen.

Der Oberst v. Moltke in Magdeburg, Chef des General-Stabes vom 4. Armeekorps, ist zum ersten persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm ernannt worden. Derselbe begleitete bekanntlich den Prinzen auf seiner letzten Reise durch Preußen, Posen rc., und wird als ein höchst intelligenter Militair gerühmt.

Der bisherige Consulats-Kanzler in Jassy, Ebert, welcher schon lange hier lebte, ist heute nach Paris abgereist, um dort den Vorsteher des gesandtschaftlichen Büreaus, Wirsch, zu vertreten, der zur Reise nach Berlin einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten hat.

Der bisherige Redakteur der „Zeit", Predigtamts-Candidat Gentzel, hat jetzt eine Pfarre in Mecklenburg bei Mirow erhalten und ist darum bereits aus seinem bisherigen Verhältnisse zu diesem Blatte geschieden. An seine Stelle ist ein pensionirter Prediger getreten.

— Der „Staats-Anz." enthält ein Gesetz vom 12. Septbr. 1855 — betreffend eine Abänderung der Verordnung über das Verfahren bei eintretender Mobilmachung der Armee zur Herbeischaffung der Pferde durch Landlieferung, vom 24. Februar 1834.

— Dem Obertribunal (Senat für Rheinische Strafsachen) lag heute die prinzipiell wichtige Frage zur Entscheidung vor, ob ein Angeklagter gegen den Beschluß der Rathskammer, welcher die Verhandlung einer Sache vor das Zuchtpolizeigericht verweist, aus Gründen der bestrittenen Kompetenz, das Rechtsmittel der Appellation habe. Die Frage ist in der vielerwähnten Untersuchung gegen den Englischen Generalkonsul Curtis zu Köln und dessen Sekretär Kray zur Sprache gekommen. Die genannten beiden Personen sind beschuldigt, Preußische Unterthanen für die Englische Fremdenlegion angeworben und dadurch gegen den §. 111 des Strafgesetzes, welcher Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren verordnet, verstoßen zu haben. Auf Grund der geführten Voruntersuchung hat die Rathskammer beschlossen, die Sache vor das Zuchtpolizeigericht zu Köln zu verweisen. Hiergegen haben beide Beschuldigte Appellation eingelegt, weil sie die Kompetenz Preuß. Gerichte bestritten, vielmehr behaupten, als zum Dienstpersonal des Engl. Gesandten am Preuß. Hofe gehörig betrachtet zu werden und im Auftrage der Englischen Regierung gehandelt zu haben. Der Generalkonsul Curtis ist allerdings Engländer von Geburt, er ist aber Preußischer Unterthan geworden und hat das Exequatur in Köln nur unter dieser ausdrücklichen Bedingung erhalten. Der Konsulats-Sekretär Kray dagegen ist ein geborner Preuße. Der Appellhof in Köln wies die eingelegte Berufung zurück, indem er ausführte, daß eine solche gegen derartige Verweisungsbeschlüsse der Rathskammer gesetzlich nicht zulässig sei. Gegen diese Entscheidung legten die Beschuldigten noch den Kassationsrekurs ein. Der Rechtsanwalt Volckmar als Vertheidiger derselben wies vor dem Obertribunal nach, daß allerdings nach der Rheinischen Strafprozeßordnung eine Berufung gegen dergleichen Rathskammerbeschlüsse zulässig und deshalb namentlich die Art. 135. und 539. der Rheinischen Strafprozeßordnung verletzt seien. — In seiner Entgegnung ging der Ober-Staatsanwalt auch auf die Beleuchtung der Kompetenzfrage ein und führte aus, daß beide Beschuldigte als Inländer zu betrachten und deshalb auch nach hiesigen Gesetzen zu belangen seien. Keinenfalls seien sie als im Dienst des Englischen Gesandten am hiesigen Hofe stehend zu betrachten, wenngleich der Generalkonsul keine Weisungen durch diesen von der Englischen Regierung erhalten. Daß sie im Auftrage der letztern gehandelt, würden die Angeschuldigten zu beweisen haben. Uebrigens bliebe es denselben vorbehalten, die Frage wegen der bestrittenen Kompetenz auch vor dem erkennenden Gerichte zu erörtern. — Das Obertribunal erkannte nach langer Berathung dahin: daß das Urtheil des Appellhofs zu Köln zu vernichten, da derselbe den Art. 539. l. c. verletzt habe, indem eine Berufung gegen Verweisungsbeschlüsse der Rathskammer in gedachter Weise allerdings zulässig sei, in der Sache selbst aber der Beschluß der Rathskammer aufrecht zu erhalten und den Beschuldigten anheim zu geben, ihre Bedenken gegen die Kompetenz des Zuchtpolizeigerichts zu Köln vor demselben in der Audienz geltend zu machen.

Breslau, den 8. September. An der Breslau-Posener Eisenbahnbrücke über die Oder bei Breslau ist am vergangenen Dienstag der Schlußstein zu den Gewölben der ersten Pfeilergruppe unter den üblichen Förmlichkeiten gelegt worden, und so der Anfang für die Beendigung des letzten noch entgegenstehenden Hindernisses der durchgehenden Vollendung der Bahn gemacht worden. Die Vollendung und Eröffnung der ganzen Linie von Posen bis hierher — ein Moment, nach welchem verschiedentlich im Publikum gefragt, und der mit großem Interesse herbeigesehnt wird, könnte unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen bis zum Herbste nächsten Jahres stattfinden, jedoch hängt dies wesentlich von den Wasserverhältnissen der Oder ab. Leider sind aber diese letzteren bisher der Bauausführung nicht besonders günstig gewesen. Im Gegentheil haben sie ungewöhnlich störend auf die Arbeiten gewirkt und dieselben gegen alle Voraussetzung verzögert. Außer der großen Ueberschwemmung des vorigen Jahres, die namentlich für den Brückenbau an der Oder eine so gewaltige Hemmung und Störung hervorrief, außer dem strengen ungünstigen Winter sind auch die Wasser- und Fluth-Verhältnisse dieses Sommers so abnormer und ungünstiger Natur, daß grade in der günstigsten Bauzeit eine Störung und Unterbrechung durch dieselben wiederholt verursacht worden ist. Ist die Höhe des Wassers auch nicht der des vorigen Jahres gleich, so hat es doch bereits dreimal in diesem Jahre eine Unterbrechung der Arbeiten herbeigeführt und eine Räumung der Materialien und Bauanstalten nöthig gemacht, die jedesmal mit einem unersetzlichen Verlust an Zeit für den Bau verbunden sind. — Unter solchen Umständen zeigt es gewiß von einer energischen Thätigkeit, wenn trotzdem die Bauausführung so sichtlich vorgeschritten ist. Die Fluth-Oeffnungen der nahe an 1500 Fuß langen Brücke sind bis auf Kämpfer-Höhe vollendet und wie oben gesagt, sind bereits die Gewölbe der ersten Pfeilergruppe darin geschlossen. — Die Fundirungsarbeiten im Strom, auf die jedes Hochwasser seinen störenden Einfluß übt, werden mit aller Anstrengung gefördert und schreiten vorwärts. — Eben so ist dies mit den dazu gehörigen Deichbauten, Ufer- und Strom-Regulirungsarbeiten und den vorgeschriebenen fortifikatorischen Anlagen der Fall. (Schl. Z.)

Köln, den 13. Sept. Wir können die erfreuliche Nachricht geben, daß im Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen die vollständigste Rekonvalescenz eingetreten ist. Der behandelnde Arzt hat es jedoch in Berücksichtigung der von Sr. Königl. Hoheit gebrauchten Seebäder und der gehabten sonstigen Anstrengungen für angemessen erachtet, dem Prinzen noch für einige Tage Ruhe anzurathen. (K. Z.)

Aachen, den 12. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Orleans, welche mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres gestern hier angekommen war, ist heute über Ostende nach England abgereist. (Staats-Anz.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Ein Schreiben in der „Times" aus Danzig vom 7. September meldet, daß am 2. September das Englische Linienschiff „Colossus" und die Fregatte „Imperieuse", welche zur Observation vor Kronstadt zurückgeblieben waren, nachdem Admiral Seymour sich nach Seskär zurückgezogen hatte, und etwa 8 Miles von dem Tolbukin-Leuchtthurm lagen, nach dem Aufhören eines dichten Nebels ein Russisches Geschwader, bestehend aus einem 90 Kanonen-Schrauben-Linienschiffe, einer Fregatte, zwei Dampfschiffen und einigen Kanonenböten, ganz in ihrer Nähe erblickt haben. Die beiden Englischen Schiffe ließen sogleich ihre Anker fahren und gingen dem feindlichen Geschwader entgegen; dieses aber wendete um und kehrte in den Hafen zurück, von den Englischen Schiffen bis innerhalb Tolbukin, so weit es die Land-Batterieen gestatteten, verfolgt. Das Russische Linienschiff schien ganz neu und auf einer Uebungsfahrt begriffen zu sein, und da es gerade Sonntag war, hatte

sich eine große Menge von Zuschauern auf den Hafendämmen von Kronstadt versammelt, um dem Schauspiel zuzusehen.

Aus Helsingör vom 5. September wird dem „Nord" geschrieben, daß von sechszehn jener schlecht bewährten Englischen Bombarden bereits ein Theil die Rückkehr nach England von der Helsingörer Rhede angetreten hat. Man hat die Erfahrung gemacht, daß das Getöse und der Knall ihrer Mörser von einer so ungeheuren Intensität gewesen, daß eine große Anzahl der betheiligten Geschützbedienung taub geworden. Einzelne Leute von den Booten haben nach ihrer Landung in Helsingör sich verschiedene „Ungezogenheiten" zu Schulden kommen lassen. Die Polizei bemächtigte sich der Schuldigen, und die gestohlenen Gegenstände konnten ihren Besitzern zurückgegeben werden. — Demselben Blatte theilt man aus Stettin eine Stelle aus dem Briefe eines Finnländischen Kaufmannes mit, der nach dem Bombardement sich in Sweaborg aufgehalten. Sie lautet: „Ich begab mich in Person von Helsingfors nach Sweaborg, sechs Tage nach der Abfahrt der alliirten Flotte; ich habe alles mit eigenen Augen gesehen, Alles mit der skrupulösesten Genauigkeit geprüft, und ich versichere Ihnen, daß man auf eine eigenthümliche Art die öffentliche Meinung in Frankreich über die Erfolge des Bombardements irre geleitet hat. Ich sah die Festung durchaus in demselben Zustande, wie ich sie zuvor gesehen, ihre furchtbaren Batterieen komplett und sogar in einem besseren Stande."

Ueber das Bombardement von Sweaborg wird dem „Russ. Inv." in einem Briefe von den Alandsinseln (22. August) noch Folgendes mitgetheilt: Ein Augenzeuge, der sich während der Bombardirung von Sweaborg auf der Englischen Flotte befand, hat den Bewohnern des Dorfes Godby erzählt, daß eins von den großen Schiffen, die gegen Sweaborg operirten, durch das Feuer der Russischen Batterieen Schaden genommen; es hatte ferner einen Todten und viele schwer Verwundete. Die Hauptursache, weswegen das Bombardement eingestellt wurde, war, daß die feindlichen Bombarden durch ihr eigenes Schießen stark litten, wobei die Kanonen so heiß wurden, daß manche platzten. Das beim Eingang in den Hafen von Sweaborg zwischen zwei versenkten Schiffen stehende Russische Linienschiff „Rußland" schoß ungewöhnlich gut; fast kein Schuß, der nicht der feindlichen Eskadre Schaden gethan hätte; eben so präcise war die Aktion der Forts von Sweaborg. Von einem derselben wurde dreimal die Flagge eines Französischen Schiffs niedergeschossen, der Feind ersetzte sie aber sofort wieder durch eine neue. Nach den Worten der Englischen Offiziere haben die Russen Sweaborg meisterhaft gehalten.

Krimm.

Die „Wiener Ztg." theilt aus Warschau den 10. Sept. noch folgende nachträgliche Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Sebastopol vom 8. Sept. Mittags mit:

„Der Feind erhält täglich neue Verstärkungen. Das Bombardement hält mit einer außerordentlichen Heftigkeit an. Wir verlieren bis 2500 Mann täglich."

Das „W. Fr." berichtet Folgendes: Die Russen benützten einen sechsstündigen Waffenstillstand, (?) *) um ihre Kranken und Verwundeten aus dem Hospitale und den Ambulancen in das Fort Katharina (auf der Nordseite) zu bringen. Das kriegerische Bild von Sebastopol ist jetzt ein ganz anderes geworden. Die Russen haben ihre improvisirten Werke vor und in der Stadt, welche sie ein volles Jahr vertheidigten, geräumt, und beschränken sich jetzt auf die Defensive in den noch unversehrt dastehenden fünf großen Seeforts (ist wohl nicht ganz richtig, da die Seeforts auf der Südseite von den Russen geräumt sind. D. R.) und in der außerordentlich starken nördlichen Citadelle.

Ferner berichtet eine lithogr. Corr. aus Paris folgende Phantasieen: „Wie versichert wird, hat Pelissier angefragt, ob und unter welchen Bedingungen er etwa eine Capitulation (??) annehmen darf? Die Krimm-Campagne wird hier für beendet gehalten (??) und man glaubt nicht, daß die Russen die Nordseite von Sebastopol zu vertheidigen suchen werden (??). Um sie wo möglich von Perekop abzuschneiden (??), sollen bereits in aller Eile Truppen nach Eupatoria abgesandt worden sein.

Aus Kertsch vom 24. August wird von Ausgewanderten berichtet, daß die dort befindlichen Soldaten durch verstärkte Arbeiten zur Errichtung eines Forts auf der Höhe bei der früheren Pawlowschen Batterie außerordentlich angestrengt werden. Die Befestigung ist jetzt mit 40 Geschützen versehen und man erwartet noch andere. — In Kertsch und Jenikale stehen 1200 Franzosen, 4—500 Engländer und 1100 Türken. Man erwartet noch die Ankunft von 400 Mann zur Komplettirung eines Marine-Regiments, das jetzt aus zwei Bataillonen besteht. In der Nähe von Kertsch halten sich beständig 10 Dampfer auf. In Jenikale und in Kertsch sind auch Krankenanstalten in verschiedenen öffentlichen Gebäuden eingerichtet; die Dampfer bringen beständig aus Sebastopol Kranke und Verwundete. Die Engländer und Türken leben sehr freundschaftlich mit einander; dagegen mit den Franzosen vertragen sich die Türken weniger. Die Verbündeten erwarten jede Minute einen Angriff der Russen; bei der alten Quarantaine, in der Nähe von Kamisch-Burun, befinden sich zur Beobachtung der Straße nach Sultanowka beständig zwei Dampfer, ein Französischer und ein Türkischer.

Ein Krimm-Correspondent des „M. Advertiser" macht über die Art und Weise, wie die „Ehre Englands" auf dem Kriegsschauplatz gewahrt wird, nachstehende charakteristische Mittheilungen, welche auch zur Erläuterung der neuesten Ereignisse noch von Interesse sind.

„Es ist nicht unsere Aufgabe, zu entscheiden, in wie weit England in der Meinung Europa's noch Bedeutung, Rang und Zauber eines der ersten Reiche in der Welt aufrecht erhält; denn wir sind 3000 Meilen von seinen Küsten entfernt. Allein so ungern wir auch einen Zweifel an der Größe und der Achtung, welche unsere Nation im Ausland genießt, zugeben, so können wir uns doch des Argwohns nicht erwehren, daß die große Majorität der fremden Staaten erstaunt sei, zu finden, daß jenes mächtige Großbritannien, dessen Ruhm so lange Zeit beide Hemisphären füllte, soweit seine Macht in dem Krieg in der Krimm zu Tage tritt, zu einer Macht zweiten Ranges herabgesunken sei. Auf der Taurischen Halbinsel sind unsere Truppen nicht die gleichbedeutenden Bundesgenossen Frankreichs, sondern sie spielen nur die Rolle von Hülfsvölkern eines kriegserfahrenen, kriegsbegierigen Reichs. Die Britische Armee, welche an Zahl das Sardinische Contingent nicht viel übertrifft — Dank dem bedeutenden Ueberhandnehmen von Krankheiten, namentlich unter den Rekruten — und von dem Türkischen Contingent an Zahl überboten wird, läßt sich in keinem andern Licht betrachten, als von dem Gesichtspunkt einer wichtigen Division der alliirten Armee im Allgemeinen und, in einigen Beziehungen, der Französischen insbesondere. Alles um uns her ist in Wahrheit Französisch. Geht man nach links hin, nach jener langen Reihe von Batterieen, Reserven, Redouten und Laufgräben, man wird keine andern Farben als Französische sehen. Und geht man nach rechts hin, so ist erst wieder Alles Französisch — vorwiegend und eingestandenermaßen Französisch. An jedem dieser Angriffspunkte okkupiren die Franzosen die Posten der Beobachtung, der Gefahr, der Ehre, auf dem rechten Flügel sie, freilich in geringem Grad mit den Sardiniern, nicht mit den Engländern theilend. Auf der einen Seite begegnen wir ungeheueren Colonnen Französischer Infanterie, auf der andern dichten und kompakten Massen Französischer Cavallerie, gehoben durch das Bewußtsein zahlloser Erfolge in Afrika. Im Centrum umzingeln die Französischen Zelte uns auf allen Seiten; die rothen Spitzen unserer Zelte verschwinden vor den blauen der Französischen. Von dem äußersten Angriffspunkt zur Linken, welcher die Zerstörung des furchtbaren Quarantaineforts und seiner Batterieen und gelegentliche Erwiderungen der Schüsse des immer noch furchtbaren Forts Constantin zum Zweck hat — von jenem Punkt also bis zu den Hügeln, welche die famose Ebene von Balaklava überschauen, ist alles Französisch in langer, ungebrochener Linie. Aber nicht blos Französische Zelte steigen auf dem, was man eigentlich Englischen Grund und Boden nennen kann, in Massen empor, sondern auch Französische Dörfer; eine große Anzahl von hölzernen Hütten und Zelten sind, fast inmitten unserer Divisionen, mit wunderbarer Geschwindigkeit entstanden. Nicht weniger als zwei solcher Dörfer liegen auf dem Woronzoffweg — Dörfer mit Französischen Verkäufern, Französischen Gensdarmen und Französischem Polizei-Reglement, welches natürlich willkürlich ist. Französische Gensdarmen trifft man allenthalben, und glücklich der Civilist, und der Englische insbesondere, welcher ihren Spürnasen entgeht. Wir sehen sie in Kadikoi, Karani, Balaklava und dem Kloster des heiligen Georg stationirt (es sind dies exclusiv Englische Distrikte), während in Kamiesch oder den Französischen Dörfern nicht ein Englischer Polizeibeamter zu sehen ist. Das Resultat ist dann, daß die die Ausdehnung ihrer Amtsgewalt kennenden Gensdarmen den Engländer auf gleichem Fuß mit dem Tataren, dem Griechen, dem Malteser, dem Juden behandeln, und einen Britischen Unterthan, der mit keinem Paß versehen ist, noch zudem als den schlimmsten Schuft unter der Bande betrachten. Der schlaue Levantiner, welcher ein solches Dokument, vielleicht aus der Tasche des letzten Mannes, welchen er in Galata oder Pera beraubte oder ermordete, besitzt, darf in Frieden seine schlimmen Wege gehen, während der biderbe John Bull, welcher ohne Paß und Paßbewußtsein von England dahergekommen ist, in durance vile kommt und die Anfangsgründe Französischer Polizei-Tracasserien lernen muß".

*) Nach einem Pariser Börsengerüchte soll General Pelissier den verlangten Waffenstillstand mit dem Bemerken verweigert haben, er werde die verwundeten Russen wie die Franzosen behandeln und die Todten beerdigen lassen.

Kamtschatka.

Das „Journal du Havre" theilt Details über die Einnahme von Petropawlowsk mit. Als die Verbündeten erschienen, war die Stadt schon seit zwei Monaten verlassen. Nur drei Amerikaner waren geblieben. Die Sieger wurden von einigen Hunderten von Kamtschadalischen Hunden mit großem und lautem Freudengebell empfangen. Die armen Thiere hatten Hunger. Nur zwei Kanonen waren von den Russen zurückgelassen.

Der „Moniteur" schreibt in einem Artikel über die Einnahme von Petropawlowsk: „Die Rückkehr der verbündeten Geschwader nach Petropawlowsk, die Zerstörung dieses Hafens und das Kreuzen derselben entlang der Aleutischen Inseln reichten hin, um den Russischen Handel in diesen Gegenden zu Grunde zu richten. Der Handel, der in Pelzwaaren, Elfenbein und Edelsteinen besteht, beschäftigt etwa hundert Schiffe, welche, nachdem sie in Sitka und auf den Aleutischen Inseln die Produkte geladen haben, alle Jahre in Petropawlowsk zusammenkommen und von da dem Amurflusse zufahren. Man kann den jährlichen Umsatz der Russisch-Amerikanischen Compagnie auf 10 Millionen Franken schätzen."

Asien.

Aus Trapezunt erfährt man, daß die Anarchie in den Paschaliks Kars und Erzerum im Zunehmen begriffen sei. Die christliche Bevölkerung wird von Russischen Emissären durch alle mögliche Versprechungen zu gewinnen gesucht, und die Türken sind nicht im Stande, dem immer mehr zunehmenden Räuber-Unwesen zu steuern. Mustapha Pascha in Batum hat nur noch 2300 Mann, der Gouverneur von Erzerum kaum 6000 Mann zur Disposition. Die übrigen Truppen sind theils selbst auseinandergegangen, theils wurden sie als völlig unbrauchbar entlassen. Man erwartet nun mit größter Sehnsucht die 60,000 Mann, welche Omer Pascha nach Asien führen will, aber leider nur zu lange schon auf sich warten läßt. Unter solchen Umständen haben die Russen, trotz der verschiedenen erlittenen Schlappen, wieder neuen Muth gewonnen und General Murawieff hat gemeldet: er hoffe Kars, das großen Mangel an Proviant habe, noch im Laufe des Monats September in seine Hände fallen zu sehen.

Frankreich.

Paris, den 12. Septbr. Nach dem heutigen „Moniteur" wird Se. Maj. der Kaiser morgen Mittag 12 Uhr in der Notre-Dame-Kirche dem Tedeum beiwohnen, das zur Danksagung für die Einnahme der Südseite Sebastopols gefeiert werden wird. (S. tel. Dep.) Für die Minister, den Großkanzler des Kaiserlichen Ehrenlegions-Ordens, den Gouverneur des Invalidenhauses, die Großkreuze der Ehrenlegion, den Senat, das legislative Corps, den Staatsrath, kurz für alle Civil- und Militär-Behörden, die Direktoren und Professoren der höheren Kaiserl. Lehr-Anstalten, die Offiziere der Nationalgarde, die Generale und Ober-Offiziere der Garnison, die alten Offiziere des Kaiserreichs, so wie für die fremden Offiziere werden Plätze vorbehalten werden. Für das diplomatische Corps sind keine bestimmten Plätze bezeichnet. Am gleichen Tage werden in allen Theatern von Paris zur Feier dieses Sieges unentgeltliche Vorstellungen gegeben und die öffentlichen Gebäude beleuchtet werden.

Gestern Mittag fand das Leichenbegängniß des im Alter von 50 Jahren gestorbenen Ministers Bineau statt. Der Staatsraths-Präsident Baroche hielt am Grabe eine Rede, worin er einen Umriß der amtlichen Wirksamkeit Bineau's gab und seinen Verdiensten Anerkennung zollte.

Vorgestern sind 12 oder 16 Hundert-Garden von hier nach Lyon abgegangen, um angeblich dem Könige von Sardinien als Eskorte zu dienen.

Die Kommission der Aussteller für das dem Prinzen Napoleon zugedachte Festmahl hat entschieden, daß es an eben dem Tage stattfinden soll, an welchem die Stadt Paris den Ausstellern auf dem Stadthause einen Ball giebt.

Obschon, wie bekannt, schon viele Auswechselungen von Gefangenen zwischen Frankreich und Rußland stattgefunden haben, so ist die hierauf bezügliche Convention zwischen Rußland und den Westmächten doch erst vor wenigen Tagen unterzeichnet worden. Die Anregung zur Auswechselung der Gefangenen ist von Frankreich ausgegangen, das gleich im Anfange des Krieges auf dem geeigneten Wege der Russischen Regierung den betreffenden Antrag machen ließ. Die Russische Regierung ging auf der Stelle darauf ein, und sie sowohl wie die Französische hielten es seitdem nicht für erforderlich, den Abschluß der Convention abzuwarten, so wie beide dann auch mit der größten Sorgfalt darüber wachten, daß den Gefangenen ihr Schicksal so erträglich wie möglich gemacht werde. Die Französische Regierung weiß, daß die Französischen Gefangenen in Rußland mit der größten Menschfreundlichkeit behandelt werden, und ihr selber muß man das Zeugniß geben, daß sie in derselben Weise mit den Russischen Gefangenen verfahren ist.

Die Auswechselung der Gefangenen zwischen Rußland und England wird nun endlich auch beginnen. Der Auswechselungsort ist Libau in Kurland. Wie der Krzztg.*) aus London geschrieben wird, hat der Dänische Gesandte — der bekanntlich die Interessen der Russischen Unterthanen in England vertritt — in Allem, was die Angelegenheit der Russischen Gefangenen betrifft, keine Ursache, mit der Englischen Regierung zufrieden zu sein.

Abd-el-Kader hat für die Kaiserin und ihre Hofdamen prachtvolle Geschenke mitgebracht. Ihre Majestät beschenkte er unter Anderm mit einem Paar Pantoffeln, die 20,000 Piaster kosteten. Der Prinzessin Mathilde überbrachte er ein vollständiges Kaffeeservice von ciselirtem Silber; auf dem Kaffeebrette ließ der Emir Arabische Verse eingraviren, worin er gegen die Prinzessin seine Huldigung ausspricht. Blos die bronzirte Ueberdecke über das Kaffeebrett kostet 5000 Piaster. Auch an den Mocca-Kaffee und die Kaffeemühle hat er gedacht; denn er will der Prinzessin das köstliche Getränk, so wie man es im Serail trinkt, anbieten. Wenn der Ex-Emir vollends ganz hergestellt sein wird, soll er sich nach Boulogne begeben, um den dortigen Lager-Manövern beizuwohnen.

Das öffentliche Vermögen Frankreichs wird gegenwärtig, nach dortigen statistischen Berechnungen, auf ungefähr zwanzig Milliarden Franken geschätzt. Davon bestehen 16,630,656,000 Franken in Papier-Valuten, 764,496,000 Franken in geprägtem Golde, 2,583,504,000 Fr. in geprägtem Silber und 39,344,000 Franken in Scheidemünze. Im Jahre 1839 wurden in den Münzen Frankreichs 27,284,000 Fr. in Zwanzigfrankenstücken, also in Gold, und 184,312,000 in Fünffrankenstücken, also in Silber, ausgeprägt. Zehn Jahre später, im Jahre 1850, war die Ausmünzung von Gold auf 115,198,000 Fr. gestiegen, die Ausmünzung von Silber auf 75 Mill. Fr. herabgegangen. Im folgenden Jahre, 1851, wurde noch mehr Gold und noch weniger Silber geprägt, von letzterem für 56,820,000 Fr. In den ersten Monaten des Jahres 1853 wurde sogar für 250,074,460 Fr. Gold und nur für 19,264,887 Fr. Silber geprägt. Die Ausmünzung von Silber hat also fortwährend abgenommen, während die Ausmünzung von Gold bedeutend gestiegen ist. Dazu kömmt noch, daß die Ausfuhr von Silber aus Frankreich in erheblichem Maße zugenommen hat, so daß das Silbergeld dort immer seltener wird. Von den 106 Millionen, die zur Zeit der ersten Republik in Fünffrankenstücken gemünzt wurden, so wie von den 1416 Millionen, die während des ersten Napoleonischen Kaiserreichs aus den Münzstätten hervorgingen, endlich von den 1685 Millionen, welche mit den Bildnissen Ludwigs XVIII. und Karls X. geprägt wurden, sind gegenwärtig kaum noch einige Stücke im Verkehr zu finden. Ein großer Theil davon hat seinen Weg nach Algerien genommen, weil Jahre lang die dortigen Arabischen Stämme kein anderes Geld als Fünffrankenstücke mit dem Bildniß Karls X. nehmen wollten und die aus Frankreich dorthin gebrachten Silbermünzen nicht wieder auf die Französischen Märkte zurückkehrten. Ein weit bedeutenderer Theil des Französischen Silbergeldes aber ist über England nach China und Australien gegangen, da der Britische Handel, seitdem er seine Geschäfte mit China nicht mehr durch Opium liquidirt, sich genöthigt findet, die gewaltigen Massen von Waaren, die er aus jenem Reiche bezieht, mit Silber aufzuwiegen. Um den Thee, den Nanking, das Porzellan und was England sonst aus China einführt, zu bezahlen, versorgt es sich in Europa fortwährend mit Silbergeld und tauscht dagegen das Gold aus, welches ihm aus Kalifornien und Australien zufließt. Die Quantität der Goldbarren, welche von London nach dem Kontinent ausgeführt wird, findet sich täglich in den Englischen Zeitungen verzeichnet. Auch die Goldausmünzung in Holland und Belgien trägt dazu bei, die Ausfuhr von Silbergeld aus Frankreich zu vermehren. Die Holländischen Wilhelmsd'ore und die Belgischen Fünfundzwanzig-Frankenstücke, von welchen letzteren 15 Millionen Franken geprägt sind, cirkuliren in Frankreich wie Landesmünze, während Fünffrankenstücke dafür außer Landes gehen. Die Spekulation hat diese Ausfuhr von Silbergeld aus Frankreich noch mehr befördert, indem dergleichen mit Vortheil gegen fremde Goldbarren in England, Holland und Belgien eingeführt wurde. Das gesetzliche Werth-Verhältniß zwischen Gold und Silber ist in Frankreich, dem Gewicht nach, wie 1 zu $15,_{5}$; in den Vereinigten Staaten wurde dieses Verhältniß durch Gesetz vom 20. April 1852 von 1 zu $15,_{98}$ auf 1 zu $14,_{88}$ herabgesetzt; in England steht es nur wie 1 zu $14,_{28}$, und in diesem Lande kann man zu Silberzahlung nur bei Beträgen von weniger als ein Pfund Sterling genöthigt werden. In Frankreich erhält man also für ein Gramm Gold $15,_{5}$ Gramm Silber, während in den Vereinigten Staaten ein Gramm Gold nur den Werth von $14,_{88}$, in England von $14,_{28}$ Gramm Silber hat. Hieraus ergiebt sich, welchen Vortheil es diesen beiden Ländern bringt, ihr Gold nach Frankreich zu schicken und dort Silber dagegen einzutauschen: in den Vereinigten Staaten sind dabei auf jedes Gramm Gold ungefähr 70 Centigramm Silber zu gewinnen, in England sogar mehr als ein Gramm von letzterem Metalle. P. C.

Rußland und Polen.

Wie der P. C. aus Warschau vom 12. gemeldet wird, war dort am Tage vorher das Geburtsfest des Kaisers Alexander II. in allen Kirchen durch Gottesdienst gefeiert worden. Der Fürst Statthalter, Feldmarschall Paskewitsch, nahm im Schlosse die Glückwünsche der Behörden und Notabilitäten entgegen und gab sodann ein glänzendes Diner zur Feier des Tages; am Abend war Illumination in der Stadt.

Italien.

Privatmittheilungen der P. C. aus Turin zufolge wurde in diesen Tagen dort der Sardinische Commissair beim Englischen Haupt-Corps in der Krimm, Major Revel, der von zwei Cholera-Anfällen glücklich geheilt war, zur Herstellung seiner Gesundheit zurück erwartet. Dagegen stand der Cavallerie-Capitain Salasco im Begriff, als Commissair beim General Pelissier von Turin abzugehen; er tritt an Stelle des vor Kurzem an der Cholera verstorbenen Marquis de St. Marpan. Nach Allem, was man zu Turin über die Anwerbung einer Italienischen Fremdenlegion für den Britischen Dienst hörte, wars bisher noch nicht gelungen, eine irgendwie in Betracht kommende Anzahl von Mannschaften dafür unter den Italienern zu gewinnen. Die wenigen Angeworbenen bezogen fürs erste noch keinen Sold. Die speziell mit der Organisirung dieser Legion beauftragte Kommission besteht aus dem Oberst Ribotti, den Majors Pinelli und Cavanner. Major Pinelli ist Piemontese und war früher Offizier in der Sardinischen Armee; Cavanner diente erst als Offizier bei den Päpstlichen Dragonern und zuletzt bei der Gendarmerie n Turin.

Von der Italienischen Grenze, den 9. September. In Turin dauert die Agitation gegen das Ministerium unter der Form der Steuerfrage fort. Man besorgt, daß die Volksversammlungen, welche in Turin begonnen, in allen größeren Orten des Landes fortgesetzt werden.

*) Dort ist kürzlich der zweite Transport, aus 209 Mann bestehend, eingetroffen.

Vor einigen Tagen ist wieder eine Compagnie Genietruppen nach der Krimm abgesendet worden, bereits die sechste dieser Waffengattung. Zugleich mit dieser Mannschaft wurden von jedem unserer Cavallerie-Regimenter 50 Mann nach der Krimm geschickt, ein Beweis, daß man wohl schon den vierten Theil der ursprünglich von uns auf den Kriegsschauplatz geschickten Cavallerie eingebüßt hat.

In der letzten Woche verbreitete sich in Rom das Gerücht, daß Garibaldi an der Römischen Küste kreuze, und erregte bei dem Bewußtsein der mangelhaften Küstenbewachung lebhafte Besorgnisse. Man befindet sich nun in arger Verlegenheit, da man sich einerseits nicht gern an den Französischen General Allouveau wenden mag, indem dieser in der letzten Zeit gar zu lebhafte Sympathie für Sardinien an den Tag gelegt, andererseits fühlt man aber, daß man sich auf die eigenen Truppen nicht verlassen könne. Man ließ deshalb von Rimini und anderen Orten einige Bataillone der beiden Schweizer-Regimenter kommen und stationirte sie zwischen Terracina und Corneto. Ob aber damit geholfen, ist auch sehr Frage, denn wie man erfährt, geben sich Englische Agenten alle Mühe, auch diese Schweizer für die Fremden-Legion zu gewinnen.

Wir erfahren aus Genua, daß man in Neapel bedeutende Anstrengungen macht, um unter den dortigen Truppen für die Englisch-Italienische Fremdenlegion zu werben. Man versichert, daß selbst der dortige Englische Gesandte Sir Williams Temple und sein erster Legations-Sekretär Sir Faghan in dieser Angelegenheit sehr thätig sind. Sie bieten die bekannten vortheilhaften Bedingungen und senden die vorläufig Angeworbenen zuerst nach Genua, wo ihnen die Hälfte des Handgeldes ausgezahlt wird, die andere Hälfte erhalten sie erst in Malta. Alle in den letzten Tagen von Neapel in Genua angekommenen Dampfer hatten bereits solche Rekruten, meist Schweizer, an Bord; der „Vesuvius" allein brachte vor wenigen Tagen 54 Mann.

Amerika.

Newyork, den 30. August. General Caß hat in einem zu Detroit erscheinenden Blatte einen Brief veröffentlicht, in welchem er seine Ansichten über die Knownothings und über die Befugnisse des Kongresses den Territorien gegenüber ausspricht. Von den Knownothings will er durchaus nichts wissen und verdammt sowohl das von ihnen angestrebte Ziel, als die zur Erreichung desselben angewandten Mittel.

In Louisville haben die Prozeß-Verhandlungen wegen der Blutthaten und Mordbrennereien wegen der letzten Wahlen begonnen. Da Deutsche oder Irländer in den Vereinigten Staaten nicht zu den Geschwornengerichten berufen zu werden pflegen, so ist vorauszusehen, daß den Knownothings bei diesem Prozesse kein Haar gekrümmt werden wird; auch lauten die ersten gefällten Urtheile bereits freisprechend.

Der König Kamehameha, der das Parlament von Owaihi aufgelöst hat, weil es das normale Budget um 200,000 Dollars überschritten und das Defizit durch eine von ihm nicht für zulässig erachtete neue Steuer decken wollte, hat bereits eine neue Versammlung auf den 30. Juni einberufen.

Oberst Steptoe hat die ihm angetragene Würde eines Gouverneurs von Utah abgelehnt, und Brigham Young fungirt noch immer provisorisch als Haupt der Mormonen.

Die Mißhelligkeiten, welche seit länger als einem Jahre wegen der Verhaftung des Französischen Konsuls in San Francisko, Hrn. Dillon, zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bestanden, sind definitiv beigelegt. Herr Dillon erhält einen Nachfolger, und dieser wird von den Kanonen der Vereinigten Staaten begrüßt werden.

Auf der Eisenbahn von New-York nach Philadelphia hat sich am 27. August ein furchtbares Unglück zugetragen. 23 Personen kamen ums Leben und 70 wurden verwundet. Unter den Getödteten befindet sich der Baron St. André, Französischer Konsul in Philadelphia.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Einer Korrespondenz des Czas aus Boulogne am Meer vom 4. September entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Im vorigen Jahre sandte ich Ihnen eine Beschreibung des Französischen Lagers zu, das sich zu beiden Seiten von Boulogne hinzieht und 60,000 Mann der auserlesensten Infanterie enthält. Seit jener Zeit hat sich hier weiter nichts verändert, als daß Alles besser und schöner geworden ist. Die Soldaten haben von der Stadt bis zum Lager eine Chaussee gemacht, die nach allen Seiten bis ins Lager hinein verlängert ist. Zweimal des Tages finden kriegerische Uebungen und Märsche statt. Auf den Märschen tragen die Soldaten nicht nur das ganze Gepäck, sondern auch die Decken, womit sie sich des Nachts gegen die Kälte schützen. Die Märsche und die Seeluft härten die im Lager stationirten Regimenter außerordentlich ab; deshalb wechseln dieselben auch alle 8 Monate, damit die ganze Armee auf diese Weise abgehärtet wird. Jeden Sonntag wird ein Feldgottesdienst abgehalten. Jede Division bildet dann einen Halbkreis und ist mit dem Gesicht gegen den Altar und das Meer gerichtet. Während der Wandlung knieen die Truppen nieder, jedoch nicht mit entblößten Häuptern, was nur auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers bei den höhern, in der Nähe des Altars stehenden Offizieren der Fall ist.

Die Engländer, die an Steifheit und Eleganz des Militairs gewöhnt sind, blickten im vorigen Jahre mit Mitleid auf die Französische Armee hin. Die schlechte Kost des Französischen Soldaten wollte ihnen durchaus nicht gefallen; sie meinten, in England würden die Hunde besser gehalten. Jetzt urtheilen sie schon ganz anders und vergleichen die Französische Armee mit den Römischen Legionen unter Cäsar. Die Krimm hat ihnen gezeigt, welche großen militairischen Tugenden die einfache, abgehärtete Lebensweise der Soldaten erzeugt. Im Lager trifft man zu jeder Zeit eine große Anzahl von Engländern; besonders fühlen sie sich vom sonntäglichen Feldgottesdienst angezogen, wo oft die Hälfte der Anwesenden Engländer sind. In der Stadt finden die Offiziere bei den Englischen Familien eine außerordentlich freundliche Aufnahme; täglich werden sie zu Diners oder Soupers gebeten, die auf's Glänzendste ausgerichtet werden. Die zu Ehren der Königin von England auf der sandigen Küste von Boulogne vom Kaiser abgehaltene Revue ließ die Französische Armee in ihrer ganzen Einfachheit und Abhärtung erscheinen. Die Hälfte der Truppen stand im Wasser; die Defilade erfolgte auf dem nassen Sande und colonnenweise. Nach der Revue besuchte die Königin das Lager und aß ein Stück Commisbrot. Die in Boulogne weilenden Engländer sind über den Empfang, den ihre Königin in Frankreich gefunden hat, höchst erfreut und suchen sich auf alle mögliche Weise gegen die Franzosen dankbar dafür zu bezeigen; allein ihr früherer Stolz ist sehr gedemüthigt worden. Sie fühlen die Ueberlegenheit Frankreichs. Die Verschiedenheit des Charakters nnd der Sitten hält England und Frankreich noch immer in einer gewissen Entfernung von einander, aber das Interesse bringt beide einander immer näher. So lange beide Völker Rußland und Nordamerika auf dem Halse haben, wird ihre Allianz gewiß recht innig und fest sein; was aber später aus dieser Allianz werden wird, ist noch nicht vorauszusehen.

Der Kaiser Napoleon weiß die Allianz mit England für das Interesse Frankreichs trefflich auszubeuten. Daß England die Bildung einer Französischen Gesellschaft zu dem Zwecke, die Landenge von Suez durchstechen zu lassen, zugegeben hat, ist für Frankreich ein großer Sieg. Ludwig Philipp hätte ein solches Unternehmen nie gewagt. Auch die Auswechselung einiger Französisch-Englischen Colonieen, die bereits vorbereitet ist und bald erfolgen wird, verheißt Frankreich einen großen Vortheil; von nicht minderer Wichtigkeit ist die Anerkennung der Französischen Besitzungen in Algier von Seiten Englands. Die Anlegung eines großen, geschlossenen Kriegshafens bei Boulogne setzt aber den Bestrebungen Napoleons in dieser Hinsicht die Krone auf. Ohne England auch nur zu fragen, sind die Arbeiten zu diesem Zwecke bereits in Angriff genommen. Das Dampfschiff „Ariel", auf welchem der Kaiser von der Königin Victoria Abschied nahm, ist täglich mit der Sondirung des Hafens von Boulogne beschäftigt und See-Ingenieure arbeiten eifrig an dem Plane zu dem neuen Hafen, dessen Kosten auf 60 Millionen veranschlagt sind.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 15. September. Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist im Vergleich zu anderen Städten diesmal glücklicherweise günstig und bessert sich noch mit dem Eintritt der kühleren Witterung. Namentlich ist die Zahl der Todesfälle verhältnißmäßig geringe, während leichtere Krankheiten, Fieber, Rheumatische Beschwerden, Durchfälle, häufiger vorkommen. An der Cholera sind seit den letzt verflossenen 8 Tagen nur 36 neue Erkrankungen vorgekommen. Ueberhaupt sind im Laufe dieses Jahres bis heut nur 209 Erkrankungsfälle an dieser Krankheit gemeldet worden, von denen 72 einen tödtlichen Ausgang hatten. So lange die Seuche bei uns nicht ganz erloschen ist, bleibt Vorsicht und Achtsamkeit auf das körperliche Verhalten stets anzurathen, da erfahrungsmäßig die Cholera immer erst nach einem länger oder kürzer anhaltenden Durchfall sich entwickelt hat und die Folge der Verlässigung dieses Uebels gewesen ist.

Posen, den 5. September. Seit Einführung der Geschwornen in unser Kriminal-Verfahren sind zuweilen Zweifel über die Befugnisse des Vorsitzenden in den Fällen entstanden, wenn eine Ergänzung der Geschwornenzahl wegen Ausfalls eines Geschwornen vor Beginn der Sitzungs-Periode vorzunehmen ist. Durch §. 72 der Verordnung vom 3. Januar 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungssachen ist bekanntlich bestimmt, daß über die Entscheidungs-Gründe der Geschwornen, welche entweder nicht erschienen sind, oder ihre Entlassungsgesuche bei Eröffnung oder während der Dauer der Gerichtssitzung vorbringen, der Gerichtshof nach Vernehmung des Staats-Anwalts in öffentlicher Sitzung zu entscheiden hat. Andrerseits legt §. 73 dem Vorsitzenden des Gerichts die Befugniß bei, die Zahl der Geschwornen aus der Ergänzungsliste durch das Loos auf 36 zu ergänzen, wenn beim Beginn der Verhandlung einer Sache in Folge des Nichterscheinens einzelner Geschwornen oder der ihnen ertheilten Entlassung oder Beurlaubung weniger als 30 Geschworene vorhanden sind. Es ist hier allerdings der Fälle nicht erwähnt, wo die von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes gebildete Liste unvollständig wird, indem sich vor Beginn der Sitzungs-Periode herausstellt, daß einer der von demselben ausgewählten Geschwornen verstorben ist, oder wegen längerer Abwesenheit, oder aus einem ähnlichen Grunde nicht geladen werden kann. Nun hatte bei solcher Veranlassung der Vorsitzende eines Gerichtshofes das Recht in Anspruch genommen, statt des ausfallenden Geschwornen einen anderen einzuberufen, ohne eine Entscheidung des gesammten Gerichtshofes (nach den oben erwähnten Bestimmungen des §. 72) eintreten zu lassen. Eine hierauf ergangene Justiz-Ministerial-Verfügung verkannte zwar nicht, daß dieses Verfahren in manchen Fällen zur Vermeidung von Weiterungen gereichen würde; doch wurde darauf hingewiesen, daß nach §. 68 der bezeichneten Verordnung der Vorsitzende sich nicht berechtigt erachten könne, von der einmal getroffenen Auswahl der Geschwornen wieder abzugehen, und daß es daher zur Vermeidung eines möglicher Weise darin zu findenden Nichtigkeitsgrundes jedenfalls zweckmäßig erscheine, an der Vorschrift des §. 68*) streng festzuhalten. Inzwischen erging das Gesetz vom 3. Mai 1852, welches in Bezug auf die angeführten Paragraphen der Verordnung vom 3. Januar 1849 nicht nur die Zahlen-Verhältnisse abändert, sondern auch in Art. 60 über die Entlassung von Geschwornen folgende Bestimmungen enthält: „Ueber Entlassungs- und Beurlaubungsgesuche, auf welche noch vor Eröffnung der Sitzungs-Periode Bescheid ertheilt werden kann, ist sogleich vor dem Gerichte, bei welchem das Schwurgericht abgehalten wird, nach Anhörung der Staatsanwaltschaft zu entscheiden. Die Gesuche und Entscheidungen sind bei Eröffnung der Sitzungsperiode in öffentlicher Sitzung bekannt zu machen. — An die Stelle der entlassenen Geschwornen sind, falls dies noch vor Eröffnung der Sitzungsperiode geschehen kann, aus dem in §. 67 der Verordnung erwähnten Verzeichnisse durch den Vorsitzenden des Schwurgerichts andere Geschworne auf die Dienstliste zu bringen und einzuberufen. Anderenfalls wird nach §. 73 der Verordnung verfahren."

Obgleich diese Vorschriften sich buchstäblich nur auf den Ersatz für entlassene Geschworne beziehen, so legte doch der Vorsitzende eines Schwurgerichts dieselben seinem Verfahren in einem Falle zu Grunde, wo vor Eröffnung der Sitzungsperiode einer der einzuberufenden Geschwornen nicht ermittelt werden konnte, weil er an dem angegebenen Wohnorte nicht existirte. Doch wurde auch hier das Bedenken rege, ob nach der oben angeführten Ministerial-Verfügung die einfache Einberufung eines anderen Geschwornen durch den Vorsitzenden als gestattet zu erachten sei. Das von dem Königlichen Ober-Tribunalsrath Goltdammer herausgegebene „Archiv für Preußisches Strafrecht", welches allen auf die Schwurgerichts-Praxis bezüglichen Fragen anerkennenswerthe Aufmerksamkeit schenkt, veröffentlicht in seinem neuesten Hefte einen Erlaß des Herrn Justizministers vom 27. April d. J., welcher in Betreff des angeregten Bedenkens Folgendes bemerkt: „Die allegirte Verfügung des Justizministers ist vor Emanation des Gesetzes vom 3. Mai 1852 erlassen, und kann daher in ihrem vollen Umfange jetzt nicht mehr Anwendung finden. Denn es ist durch den Art. 60. dieses Gesetzes in Bezug auf Fälle, wie der in Rede stehende, insofern eine Aenderung eingetreten, als dem Schwurgerichts-Vorsitzenden ausdrücklich gestattet worden ist, an die Stelle der von dem Gerichtshofe vor Eröffnung der Sitzungsperiode entlassenen Geschwornen sofort andere Geschworne auf die Dienstliste zu bringen und einzuberufen. Es kann also, um von diesem Rechte Gebrauch machen zu können, jetzt nur darauf ankommen, daß der Gerichtshof die Entlassung der zuerst vorgeladenen Geschwornen, welche eine solche beantragen oder bei welchen dieselbe wegen äußerer Umstände erfolgen muß, rechtzeitig beschlossen habe." P. C.

*) Diese Vorschrift lautet: „Der mit dem Vorsitz bei dem Schwurgericht beauftragte Beamte reduzirt jene Anzahl von 60 (der Regierungsliste) durch Auswahl der nach seinem Ermessen geeigneten Personen auf 36. Diese 36 Personen sind zu Geschwornen bei dem Schwurgerichte für die betreffende Sitzungsperiode zu berufen."

G Ostrowo, den 13. Sept. Am 10. und 11. d. Mts. fand im hiesigen Gymnasium die Prüfung der Abiturienten statt. Von 14 hiesigen Schülern waren vor Beginn der Prüfung 3 derselben zurückgetreten; die übrigen 11 Examinanden erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Außerdem nahmen an der Prüfung 5 Extraneen Theil, von denen indeß nur 3 bestanden. — Am 11. erhängte sich der Wirth Szczepaniak aus Groß Tarchaly. Derselbe soll durch den Verlust eines Pferdes zu diesem Selbstmorde bewogen worden sein.

ξ Bromberg, den 14. September. Gestern Abend traf Seine Excellenz der kommandirende General des 2. Armee-Corps v. Grabow aus Stettin hier ein. Heute Morgen um 6 Uhr begaben sich die Truppen nach dem Exerzierplatze auf Prinzenhöhe vor dem Schubiner Thore zu einer großen Parade; morgen findet das Schluß-Manöver statt. Am Montage, den 17. d. M., begeben sich die auswärtigen Truppen in ihre esp. Garnisonen zurück. Se. Excellenz reist morgen Abend wieder ab.

Telegraphenwesen.

Für die wissenschaftliche Kenntniß der elektrischen Telegraphie ist seit Kurzem in Paris ein eigenes literarisches Organ gegründet worden. Dasselbe führt den Titel: „Annales télégraphiques", erscheint als Wochenrevue und wird, den Ankündigungen nach, Alles in sein Bereich ziehen, was diese junge Wissenschaft und Technik angeht, Fortschritte derselben anregen und anderwärts gemachte Vorschläge oder Verbesserungen zur allgemeineren Kunde bringen. Während die Annalen in diesem Theile ihres Inhalts dem Gebiet der Mechanik und der Physik angehören, soll der übrige Theil sich mit den für die Benutzung der Telegraphen aufgestellten verschiedenen Tarifen, also mit der finanziellen Seite der Erfindung beschäftigen. Redigirt wird diese Revue von den bei der Pariser Telegraphen-Administration selbst fungirenden Beamten. P. C.

Landwirthschaftliches.

Ernte-Aussichten in Frankreich.

Departement Haute Rhin. Dank der günstigen Witterung, lauten alle Berichte aus den Weinbergen im Elsaß befriedigend. Die Trauben sind zusehends gewachsen und kommen davon schon beträchtliche Quantitäten auf den Markt. Wenn die Wärme anhält, kann man, wenn auch die Lese nur $\frac{1}{4}$ eines Durchschnittsertrages sein wird, mit Recht auf ein dem vorjährigen gleichkommendes Resultat rechnen. Die älteren Winzer versichern, daß seit dem Jahre 1811 die Witterung noch nie so beständig die Lese begünstigt habe, als heuer. Die Weinberge am Rhein von Freiburg bis Basel lassen nichts zu wünschen übrig und die Rheinweine werden von vorzüglicher Qualität sein; die Erträge aber in den verschiedenen Cantons etwas differiren. (Landw. Handelsbl.)

Von dem Königlichen Geschäftsträger in Mittelamerika, Geh. Rath Hesse, ist jetzt bei der Regierung ein sehr interessanter Bericht über die von den Nordamerikanern neu entdeckten Guano-Vorräthe auf einigen zu Neu-Granada gehörigen Inseln des Atlantischen Oceans eingelaufen. Der Guano ist bekanntlich bisher nur auf den Inseln der Südsee und zwar hauptsächlich an den Küsten von Peru angetroffen worden. Man weiß, mit welchem Eifer die Nordamerikaner diese Inseln auszubeuten anfingen, und daß sie, als Peru dagegen protestirte, Eigenthumsansprüche erhoben und mit den Waffen drohten. Diese Differenz ist, nach Inhalt des Berichts, jetzt ausgeglichen, und die Nordamerikaner haben sich ganz insgeheim auf näherem Wege mit Guano versorgt. Dieselben haben nämlich entdeckt, daß die im Atlantischen Meere an der Küste von Neu-Granada, in der zum Isthmus von Panama gehörigen Provinz Veragna gelegenen Inseln Norte y Sur del Escudo große Vorräthe von Guano enthalten, die man bisher weder gekannt noch benutzt hat. Die Regierung von Neu-Granada hat jetzt diese „Contrebande", wie sie die Ausbeutung des Guano nennt, entdeckt und die Insel mit den Vorräthen für Staatseigenthum erklärt. (N.-Z.)

Vermischtes.

Zu den Cholera-Erkrankungen in Berlin sind bis zum Mittag des 14. September 45 neue Fälle hinzugekommen. Die Gesammtzahl aller bisher an der Epidemie Erkrankten beträgt 1005. Davon sind genesen 164, gestorben 605, in Behandlung geblieben 236 Personen.

Breslau, den 13. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 31 Personen, als daran gestorben 19 und als davon genesen 27 Personen polizeilich gemeldet worden.

Stettin, den 14. September. Die Cholera ist jetzt dem Verschwinden nahe; denn wenn von 50,000 Seelen innerhalb 24 Stunden, wie von gestern zu heute, nur noch 7 Personen erkrankt und 4 gestorben sind, so ist das von keiner Bedeutung mehr. Alle Besorgniß vor der Krankheit hat in der Bevölkerung aufgehört. Wir werden von nun ab nicht mehr tägliche Berichte über den Stand der Krankheit zu bringen nöthig haben.

Wien, den 13. September. Seit den letzten Tagen scheint die Cholera endlich in entschiedener Abnahme zu sein. Am 12. zeigte das Todtenverzeichniß 47 an der Cholera Gestorbene, eine seit längerer Zeit nicht erreichte niedere Ziffer.

Prag, den 11. September. Die Cholera ist hier noch immer nicht im Abnehmen und die Noth leider im Steigen.

Bei einem Aufsatz: „Neue Bauten in Berlin" in der Sp. Z. wird mit Recht über das immer mehr um sich greifende Verdrängen der Gartenanlagen aus der Stadt geklagt. Der Schreiber sagt u. A. bei Erwähnung der schönen, dem neuen Straßendurchbruch von der Linksstraße zur Potsdamerstraße geopferten Baumpartieen (bekanntlich soll derselbe jetzt ganz verschwinden!): „Möchte doch das letzte Andenken des Blumengartens, der Platz mit einem Paar noch stehender schöner Bäume, einen Käufer finden, dessen Pietät ihrer schonte! Wir haben einen Schulgarten schwinden, einen Kempergarten zusammenschrumpfen sehen, und leiden es zum Nachtheil an unserer Gesundheit, daß die größeren Gärten immer weiter von uns flüchten. Im Innern der Stadt ist es nicht anders. Wo finden wir auf dem Köpnicker-Felde, in den andern neuen Stadtvierteln reservirten Raum zu Parkanlagen, wie in London? Einigen namhaften größeren Privatgärten, wie in der Oranienstraße und anderen, wird schon aufgepaßt, auf daß sie gekauft und parzellirt werden können. Ist dies in einer großen Stadt einmal nicht zu ändern, so sollten doch die Vorstädte mit den vierstöckigen Riesen verschont werden, das müßte schon die billige Gesundheitsrücksicht fordern, eben, weil die Stadt selbst so wenig Gartenanlagen mit gesicherter Existenz hat. — — In der Nähe aller Thore unserer Vaterstadt käme eine solche Vorschrift freilich zu spät; die Tempelhofer, Potsdamer, Schiffer-, Chausseestraße u. s. w.

sieht einen ihrer Gärten nach dem andern verschwinden; desto erwünschter aber wäre sie für die Umgebung des Landwehrkanals, wo zwischen den gewerbethätigen, freigebauten Fabrikanlagen, zwischen so manchem recht einladenden Landhause auch schon jene Kolosse auftauchen, welche neben einer, in glänzender Bauart prangenden Vorderseite auf die abgeschmackteste Weise zwei kahle Giebelwände zeigen, und auf ähnliche, das schöne Grün zerstörende Nachbaren warten, überdem um so nachtheiliger für die Gesundheit sind, weil sie nur an zwei Seiten Fenster haben, also viele Räume enthalten, welche des direkten Lichtes und der Luft entbehren, und doch in der Regel als Schlafzimmer benutzt werden.

Die neuen Anbauten zum Stadtgerichtsgebäude in der Jüden- und Sieberstraße in Berlin sind bereits bis zum ersten Stockwerk vorgeschritten.

Die Irländer sind in den Städten Nordamerika's zu mächtig, die Deutschen bilden in einzelnen Staaten der Union, wie z. B. in Illinois, Wisconsin, Jowa u. s. w., auf dem Lande kompakte Massen, und wären nicht die Abkömmlinge von Deutschen und Iren gerade die wüthendsten Knownothings, so hätte sich eine solche Partei oder Gesellschaft gar nicht bilden können. „Von seinem Vater geprügelt zu werden", sagte ein junger in Amerika geborener Sohn eines Iren, „ist gerade keine Schande, aber daß ein Schuft von einem Irländer sich dergleichen unterfängt, ist nicht auszuhalten".

Unter der Ueberschrift „Cdifornia Fashion" schreibt das Deutsche „San Francisco-Journal": Vr einigen Tagen ritt ein Deutscher in der Sansomestraße; nahe an dei Sakramentostraße hört er einen Schuß fallen und wird, da ihm eine Kugel durch den Hut drang, sofort gewahr, daß seine Person als Zielscheibe gedient. Der Reiter wandte um und ritt auf den Pistolenschützen zu, welcher ihn hart anfuhr, daß er ein Pferd reite, velches ihm vor Kurzem gestohlen sei. Der Pistolenschütze fand jedoch bald aus, daß er sich geirrt und das Pferd nicht das seinige sei. Mit der größten Höflichkeit entschuldigte er sich dann mit den Worten: Excuse me, Sir, I was mistaken, wo'nt you take a drink? (Entschuldigen Sie, mein Herr, ich habe mich geirrt — wollen Sie nicht ein Gläschen mit mir trinken?) und — der Reiter stieg ab und beide nahmen in einem Salon, nach denen man in San Francisco nicht lange zu suchen braucht, einen „Drink". — Das ist eine Kalifornische Art, Bekanntschaft zu machen.

Angekommene Fremde.

Vom 15. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Hoffmann aus Lucinow; Rittmeister im 1. Ulanen-Regiment v. Jastrzebski aus Mur. Goslin; Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Alexandrowo und Kaufmann Richter aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, v. Kurnatowski aus Pozarowo, Palm und Rentier Palm aus Otusz; Oberamtmann Sperling und Oekonom Kaminski aus Kikowo; Kaufmann Krämer aus Magdeburg.

BAZAR. Dr. jur. v. Niegolewski aus Niegolewo und Gutsbesitzer v. Lalewicz aus Gowarzewo.

HOTEL DU NORD. Wegebaumeister Stuhlmann aus Pinne; General-Bevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf; Fräulein v. Moraczewska aus Naramowice und Gutsbesitzer v. Raczyński aus Chwalkowo.

HOTEL DE PARIS. Landschaftsrath v. Bieńkowski, Landrath a. D. v. Moszczeński und Rentier v. Pawłowski aus Wydzierzewice.

HOTEL DE BERLIN. Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer v. Polentz aus Langenau; Oberförster Michalski aus Siedlec; Frau Partikulier Hartmann aus Hannover; Wirthschafts-Inspektor v. Skakowski aus Muszkowo und Gutsbesitzer Sperling aus Grzybno.

KRUG'S HOTEL. Die Bauführer Legab aus Danzig, Stephan, Ingenieur Voß und Schmied Rohrling aus Berlin; Bäckermeister Lindner aus Kosten.

DREI LILIEN. Kosmorama-Besitzer Hoffmann aus Heilsberg.

PRIVAT-LOGIS. Konditor Reichenbach aus Berlin, log. Friedrichsstraße Nr. 1.

Kirchen-Nachricht für Posen.

Sonntag den 16. September 1855 wird predigen:

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Diakonus Wenzel. — Der Abend-Gottesdienst fällt aus.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag: Erste Opern-Abonnements-Vorstellung: **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Dienstag: **Norma.** Lyrische Oper in 3 Akten von Bellini. Im Abonnement.

Donnerstag: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meierbeer. Im Abonnement.

Dem großen, durchaus komplettirten

Musikalien-Leihinstitut

von

Ed. Bote & G. Bock, Königliche Hof-Musik-Handlung.

können täglich Theilnehmer unter vortheilhaftesten Bedingungen beitreten. Alle öffentlich angekündigten Musikalien stehen käuflich wie leihweise zu Diensten.

Angekommen echte romanische Violin- und Cello-Saiten.

Ed. Bote & G. Bock,

Posen, Markt 6. Berlin, Jägerstr. 42.

Heymann's Terminkalender f. Juristen auf 1856, in eleg. Engl. Einbande $22\frac{1}{2}$ Sgr., durchsch. $27\frac{1}{2}$ Sgr., welcher diesmal außergewöhnlichen Beifall findet, ist wieder vorräthig in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen.

Syphilitische Krankh., Harn u. Geschlechtsl., Flechten. **Dr. August Löwenstein**, Gerberstr. 13. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.

Bekanntmachung.

Nach den für den Monat September c. eingereichten Backwaaren-Taxen, werden nachstehend verzeichnete Bäcker das Roggenbrod à 5 Sgr. und die Semmel à 1 Sgr. zu den angegebenen schwersten Gewichten liefern, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

A. Roggenbrod à 5 Sgr.

1) Wittwe Menzel, Wallischei 4. . . . . . . 3 U.
2) Alexander Burchard, Markt 95. . . . . . 3 =
3) Emilie Holnikowska, Breitestraße 7. . . . 3 =
4) Ernst Faden, Mühlenstraße 18. . . . . . 3 =
5) Wilhelm Hunger, St. Martin 54. . . . . 3 =
6) Valentin Preisler, Bäckerstraße 21. . . . . 3 =

B. Semmel à 1 Sgr.

1) Wittwe Hardege, Wallischei 54./56. . . 14 Lth.
2) Carl Eckert, Wallischei 90. . . . . . . 14 =
3) Eduard Herse, Wallischei 91. . . . . . . 13 =

Im Uebrigen wird bemerkt, daß die Brod-Taxen überall an den Verkaufsstellen der Bäcker ausgehängt sind, auf welche die Käufer hiermit verwiesen werden.

Posen, den 12. September 1855.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Konsumtibilien für sämmtliche städtische Anstalten soll dem Mindestfordernden für den Zeitraum vom 1. Januar 1856 bis ult. Dezember 1856 im Wege der Submission überlassen werden.

Die schriftlichen Gebote werden bis zum 3. Oktober c. Vormittags 11 Uhr in unserer Registratur angenommen und sollen die diesfälligen Offerten versiegelt und als solche auf der Adresse bezeichnet, in dem obigen Termine eröffnet und verzeichnet werden.

Die Brod- und die Fleisch-Lieferung mit Einschluß des Speckes soll abgesondert ausgethan und es werden deshalb in dieser Beziehung auch besondere Gebote entgegen genommen werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Submissionsverfahren wird mit 11 Uhr Vormittags an dem genannten Tage geschlossen und alle später eingehenden Offerten als Nachgebote zurückgewiesen.

Posen, den 14. September 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs für die Geschäfts-Lokale der Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion hierselbst von etwa 50 bis 55 Klaftern Eichen-Kloben-Holz im bevorstehenden Winter, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Annahme der Gebote ist auf

den 19. September c. Vormittags 11 Uhr

im Dienstgebäude der Provinzial-Steuer-Direktion, Breslauerstraße Nr. 39., vor dem Kanzlei-Rath Biernacki Termin anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur ausgelegt.

Posen, den 13. September 1855.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1802 geborene frühere Krugbesitzer Andreas Rückert von Straduhn hat sich im Jahre 1834 aus der hiesigen Gegend entfernt und seit 1840 nichts mehr von sich hören lassen.

Es wird daher auf den Antrag der Adam Puhlschen Eheleute in Straduhn der Rückert, so wie die etwa von ihm zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 3. November d. J. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath Wiedemann anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Andreas Rückert für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten, sich als solche legitimirenden Erben zugesprochen werden wird. Schönlanke, den 13. Jan. 1855.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Vom 15. August c. ab ist die von den Kreisen Krotoschin und Pleschen gebaute, 4522 laufende Ruthen lange Chaussee von Jarocin nach Koźmin dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Auf dem halben Wege etwa, in Golina, ist eine Hebestelle eingerichtet, an welcher für zwei Meilen das tarifmäßige Chausseegeld zu erlegen ist.

Das handeltreibende Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß durch diese Chaussee die nächste Verbindung zwischen Schlesien und der Warthe (bei Neustadt), über Krotoschin, hergestellt ist.

Pleschen, den 11. September 1855.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Der Posten eines hiesigen Orts-Einnehmers, verbunden mit einem Gehalte von 200 Rthlr., soll definitiv besetzt werden.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Oktober c. melden.

Birnbaum, den 12. September 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen städtischen Gymnasium ist eine ordentliche Lehrstelle für den Lateinischen und Griechischen Unterricht mit einem etatsmäßigen Gehalte von 450 Rthlr. zu Ostern k. J. zu besetzen.

Kandidaten, welche ihre Befähigung zu diesem Unterrichte für sämmtliche Klassen nachweisen können, wollen sich mit Einreichung der erforderlichen Zeugnisse bei uns bis zum 1. November c. melden.

Krotoschin, den 14. September 1855.

Die Schul-Kommission.

Bekanntmachung

über den Verkauf von 58 Stück Königlichen Dienstpferden.

Mittwoch den 19. September d. J. werden in Posen von früh 8 Uhr ab 27 Stück,
Montag den 24. September d. J. werden in Lissa von früh 8 Uhr ab 23 Stück,
Mittwoch den 26. September d. J. werden in Posen Vormittags 10 Uhr 4 Stück,
Montag den 1. Oktober d. J. werden in Lissa Vormittags 10 Uhr 4 Stück

ausrangirte Königl. Dienstpferde, und zwar in Posen vor der Reitbahn der neuen Kavallerie-Kaserne, in der Magazinstraße belegen, und in Lissa vor der Wache, Seitens des unterzeichneten Regiments öffentlich gegen sofortige Baarzahlung in Preußischen Münzsorten versteigert. Kauflustige ladet ein

Posen, den 4. September 1855.

Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.
Graf v. Wrschowetz,
Major und Regiments-Kommandeur.

Große Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts werde ich **in meinem bisherigen Geschäftslokale am alten Markt Nr. 45.**

am Montag den 17. September c. und die folgenden Tage Vor- und Nachmittags

durch den Königlichen Auktions-Kommissarius Herrn Lipschitz

das noch reichhaltige Lager von Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren,

als: Teller, Tassen, Schüsseln, Assietten, Terrinen, Bier- und Weingläser, verschiedene Englische bedruckte Geschirre, Blumenvasen, Punsch-Bowlen, vergoldete und weiße Kaffee-Service 2c. 2c., sowie **am letzten Tage die Repositorien, Kassentische und Schaufenster** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Michaelis M. Misch.

Blumen-Auktion.

Dienstag den 18. September c. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **in dem Scholtz**schen **Garten, Berlinerstraße Nr. 15.,**

circa 500 guterhaltene diverse Blumen und Topfgewächse,

als: Camelien, Myrthen, Rosen, Orangen, Oleander, Pelargonien, Epheu's 2c. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Schulanzeige.

Auf mehrfaches Verlangen verlege ich meine Vorbereitungsschule für die untern Klassen des Gymnasiums von Oktober ab auf die große Ritterstraße Nr. 7, dem Husarenstalle gegenüber. Ich bitte demgemäß gefällige Anmeldungen recht zeitig anbringen zu wollen. Für ausreichende und tüchtige Lehrkräfte ist gesorgt. — Die Spielschule wird von der Vorbereitungsschule getrennt und von Oktober ab Wasserstraße Nr. 17. zwei Stiegen in bisheriger Weise fortgeführt.

Eicke, Rektor.

Jesuiten- u. Ziegengassen-Ecke Nr. 3.

Zum 1. Oktober werde ich meine Wohnung und mein Schul-Lokal nach der Büttelstraße Nr. 5. eine Treppe hoch, in das Haus des Schuhmachermeisters Herrn Knaute verlegen. In meiner Vorbereitungsschule finden Kinder, Knaben wie Mädchen, vom 6. Lebensjahre ab Aufnahme. Auch bin ich bereit, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, vom 1. Oktober an unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen und ihnen die sorgfältigste Nachhülfe bei ihren Schul-Arbeiten zu widmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihr Vertrauen schenken wollen, werden ersucht, sich bis dahin bei mir zu melden.

Post, Prediger, Bäckerstraße 13.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Adel und den hohen Herrschaften der Stadt Posen erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den 15. k. Mts. dort eintreffen und im Casselschen Lokale einen Tanzkursus für Herren und Damen eröffnen werde. Außer den üblichen Tänzen werden auch die in jüngster Zeit so beliebten Tyrolienne, Sicilienne, l'Impérial gelehrt werden.

Die geehrten Herrschaften, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, werden höflichst gebeten, ihre Anmeldungen bei Herrn Cassel, **Schloßstraße Nr. 5.,** woselbst eine Liste nebst meinen Empfehlungen zur Ansicht liegen, anbringen zu wollen.

J. Eichberg, Tanzlehrer.

Die Essig-Fabrick von **E. R. Wagner** empfiehlt ihren starken Essig-Spritt, den Oxhoft, 192 Quart Inhalt, für $8\frac{1}{4}$ Rthlr.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die obige **im Jahre 1828** gegründete Gesellschaft versichert gegen billige und feste Prämie **Kapitalien,** zahlbar **beim Tode des Versicherten** mit Anspruch auf **75 Prozent** vom Gewinn, **Aussteuern** und **Kapitalien,** zahlbar **nach einer gewissen Reihe von Jahren, Wittwengehalte** und **Pensionen** auf **Lebenszeit,** und **Leibrenten,** welche dem Versicherten nach Maßgabe seines Alters beim Eintritt **lebenslänglich** eine **jährliche** Einnahme bis zu mehr als **16 Prozent** der gezahlten Kapitalien bringen.

Prospekte, Statuten, Anträge 2c., so wie jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeldlich alle Agenten der Gesellschaft;

in Posen die Haupt-Agentur

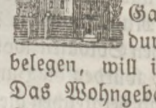
Rudolph Rabsilber,

gr. Gerberstraße Nr. 18.,
in Bromberg Herr Gustav Platz,
in Fraustadt Herr D. Neustadt,
in Gnesen Herr E. Brunner,
in Grätz Herr Wolff Badt,
in Inowraclaw Herr Jul. Weisbein,
in Krotoschin Herr Th. H. Blanquart,
in Lissa Herr David Mankiewicz,
in Nakel Herr L. A. Kallmann,
in Rawicz Herr Robert Gliemann,
in Schneidemühl Herr S. Samuelsohn,
in Schönlanke Herr F. Großheim,
in Schroda Herr A. Lanowski,
in Schubin Herr J. Mach,
in Wollstein Herr Sekretair Heim,
in Wongrowitz Herr R. Gozimierski,
in Zirke Herr Joh. Lindemann.

Eine der größten und gesuchtesten Heilanstalten **Berlins,** das Institut des Direktor **Krüger** Chausseestraße Nr. 38., ausschließlich zur Heilung von Gebrechen des menschlichen Körpers bestimmt in diesem Jahre durch einen neuen Anbau erweitert, hat wiederum eine Anzahl junger Mädchen, im Alter von 13 bis 20 Jahren, die an Verkrümmungen des Rückens theilweise in schon vorgerückten Stadien litten, zur glücklichen Heilung geführt. Diese durch ihre vorzüglichen Einrichtungen und Pflege bekannte Anstalt, deren Dirigent durch langjährige Erfahrungen und Selbstthätigkeit zur Erkenntniß und Behandlung solcher Leiden besonders befähigt erscheint, ist jedem Leidenden zu empfehlen.

Berlin, Techow's Hôtel,

Mohrenstraße 64., vis à vis Wilhelmsplatz, empfiehlt elegant eingerichtete Zimmer pro Tag von 10 bis 20 Sgr.



Meinen hierselbst belegenen Gasthof nebst Garten und Kegelbahn, unmittelbar an der durchführenden Brätz-Pinner Chaussée belegen, will ich aus freier Hand sofort verkaufen. Das Wohngebäude und die Stallung sind im guten Stande, Keller, eine Kupferschmiede-Werkstatt und Kegelbahn sind massiv und neu. Das Grundstück eignet sich auch zur Anlegung einer Brauerei.

Neustadt b. P., den 12. September 1855.

Auguste Klitz geb. Binsemeier.

Echten Probsteier Saatroggen und Saatweizen offerirt billigst Albert Teschner in Stettin.

Mein Lager von **echten Harlemer und Berliner Blumenzwiebeln** ist jetzt komplettirt, und stehen meine Kataloge sowohl von diesen als auch von Herbst-Sämereien gratis und franko zu Diensten.

Posen, im September 1855.

Saamen-Handlung von
Heinrich Mayer,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Königsstraße Nr. 15. a.

L. Heymann aus Berlin,

angekommen in Posen
im Hotel zum „Schwarzen Adler."

(Beilage.)

Das Manufaktur- und Seidenwaaren-Lager

von

K. LISZKOWSKI

befindet sich von heute ab **Wilhelmsstraße Nr. 12.** neben der Konditorei des Herrn Prevosti.
Posen, den 8. September 1855.

GUANO

vom Lager **des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden** befindet sich allein **echt** in **Posen** beim
Spediteur **Moritz S. Auerbach.**
Comptoir: Dominikanerstraße 7.

Die rühmlichst bekannte
Kunst-Seiden-Färberei und Französische Wasch-Anstalt
von B. Wolffenstein in Berlin,
Agentur und Annahmelokal für das Großherzogthum Posen bei **L. Kletschoff**, Sapiehaplatz Nr. 7. (am Fischmarkt),
empfiehlt sich zur Herbst-Saison zum Färben, Waschen und Moiriren in den schönsten und lebhaftesten Farben, so daß die Gegenstände fast so schön wie neu hervorgehen.

Zugleich erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich (wie in der Pariser Kunst-Ausstellung zu ersehen) auch **wollene Plüsch**-Möbel-Bezüge, so wie **echten Sammet** zu Mantillen, Mäntel, Shawls 2c. sehr schön auffärbe und geschmackvoll auch mit einem Muster presse, so daß solche en relief erscheinen, welches zu beachten bitte. Die Gegenstände werden allwöchentlich franko besorgt, und schön, wie neu, abgeliefert.

B. Wolffenstein.

Wahre Engl. Bettfedern-Reinigung, Friedrichsstraße **Nr. 28.,** in der chemischen Kunst-Wäscherei von Shwals, Tüchern, wollenen und seidenen Stoffen, Blonden, feinern Gardinen, Herren-Kleidungsstücken, Glacé- u. waschledernen Handschuhen 2c. von **W. Schumann** aus London.

Das Commissions-Lager meines allerfeinsten, direct aus Constantinopel bezogenen Türkischen Rauchtabaks zu 1 Rthlr. 5 Sgr. pr. 1 Pfd. Preuss. Gewicht befindet sich bei den Herren
D. L. Lubenau Wwe. & Sohn in Posen.
Carl Herrmann in Krakau.

Berliner **Talgoberschal-Seife** empfiehlt
A. Kunkel.

Echten **Limburger** Sahn-Käse in Stücken von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfd. und **Holländischen Süßmilch-Käse** in ganzen Broden und einzeln offerirt billigst
A. Kunkel.

Die längst erwarteten
Danziger Speckflundern
sind heute eingetroffen.
Alex. Wolczyński & Comp.
alten Markt Nr. 82.

Für Herrschaften und Hausfrauen!
empfehle durch direkte Einsendung aus der Fabrik eine wirklich gute geblümte trockene weiße Wasch-Seife, à Pfd. 3 Sgr. An Wiederverkäufer 12 Pfd. f. 1 Rthlr.
S. Gutmacher,
Krämerstr. neben Eichborn's Hôtel.

Die erste Sendung frische **Elbinger Neunaugen** empfing
Isidor Busch.

Frischen Elb-Caviar, große süße Apfelsinen und Holländ. Süßmilch-Käse offerirt billigst
Michaelis Peiser.

Frischen **Elb-Caviar,** echte Braunschw. **Cervelatwurst** und frisch geräucherten **Lachs** empfiehlt
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Schlesische **frische Gebirgs-Kernbutter** wird billig verkauft große Gerberstr. Nr. 17. Parterre.

---

64. Markt 64.

Der Schnittwaaren-Ausverkauf endet daselbst wegen Räumung des Lokals
am 1. Oktober c.
Um Abnahme der reservirten Gegenstände wird ersucht. Die dem Ausverkaufe restirenden Beträge werden **erbeten.**
64. Markt 64.

Gute Schlesische Gebirgsleinwand,
Tischtücher, Handtücher, Taschentücher und alle Sorten Bettzeuge empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
S. Feld, Breitestraße Nr. 12.


Reife **Weintrauben** u. mehrere Scheffel graue Reinetten sind zu haben in dem Garten Unterwilda 15. neben der Schule.

Preis fünf Silbergroschen.

Preis 5 Sgr.

Nach Hahnemann's Theorie
= similia similibus =
verfertigte
vor der Cholera schützende Medaillen.
Um dieses Präservativ möglichst Jedem zugänglich zu machen, ist der

Preis fünf Silbergroschen.

Alleiniges Haupt-Depot für **Posen** in der Handlung von **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Chodziesen** Kämmerer Breite. Wiederverkäufer erhalten angemessenen **Rabatt**, und wollen sich deshalb in frankirten Briefen an das **Haupt-Depot** wenden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Namen der Wiederverkäufer in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden.

Der von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus von Berlin,
approbirte

Preis à $\frac{1}{1}$ Flasche 2 Rthlr., à $\frac{1}{2}$ Fl. 1 Rthlr.

Brust-Syrup

Preis à $\frac{1}{1}$ Flasche 2 Rthlr., à $\frac{1}{2}$ Fl. 1 Rthlr.

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen **jeden veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen** u. s. w. ist in **Posen** nur allein echt zu haben bei **J. Zbąski,** Breslauerstraße Nr. 34. und in **Schwerin a./W.** in **E. H. Cohn's Buchhandlung.**

Havanna-Cigarren.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich direkt ein grosses Lager von echten **Havanna-, Cuba-, Portorico-** und **Virginia-Cigarren** erhalten habe, und verkaufe solche en gros und en detail.
Meine geehrten Freunde und Gönner bitte ich, sich hiervon zu überzeugen, da ich auch kleinere Quantitäten zu Engros-Preisen berechnen werde.
Herrmann Mathias, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Die neuesten **Herbst-** und **Winterpaletots, Double-** und **einfache Düffel-Röcke, Talma-** und **Almaviva-Mäntel, Ueber-** und **Leibröcke, Schlaf-** und **Hausröcke,** geschmackvolle **Beinkleider** und **Westen** empfiehlt die **Tuch- und fertige Herren-Garderobe-Handlung** von
Jacob Kantorowicz,
Wilhelmsstr. 10. Parterre, neben dem General-Kommando.

---

vis à vis der Hauptwache.

Pracht, Eleganz und Solidität, so wie Größe und Billigkeit
befinden sich während des hiesigen Marktes in einer Ausstellung
fertiger Berliner Herren-Anzüge
von
S. Bass aus Berlin.

Nicht zum Possen meiner Konkurrenten, sondern nur zum **Vortheil** des geehrten Publikums verkaufe ich während des hiesigen Marktes die prachtvollsten, gut dekartirten, elegant und gewiß dauerhaft gefertigten

Herren-Anzüge

zu in der That enorm billigen Preisen. Nur meine stets baaren Einkäufe, Beschäftigung von mehreren Meistern und Französischer Werkführer versetzen mich in den Stand, mein in solcher

Pracht und Eleganz, Geschmack und Solidität

hier aufgestelltes Lager bei Weitem billiger zu verkaufen, als dies irgend Jemand anzubieten vermag.

Mein Lager ist für alle Stände komplett bis in die kleinsten Details sortirt.

PREIS-COURANT,
der auf Wahrheit und nicht auf Täuschung beruht.

1 Winter-Anzug von $4\frac{1}{2}$ Rthlr. an.
1 warmer Winter-Rock in Kalmuck oder Sibirienne von $3\frac{1}{2}$ Rthlr. an.
1 Pracht-Exemplar in Tuch, Satin oder Buckskin von 5, 6 und 7 Rthlr. an.
1 Düffel-Paletot von 5 Rthlr. an.
Echt patentirte Leder-Hosen von 2 Rthlr. an.
1 Double-Rock, fingerdick, von 9—15 Rthlr.
1 warmer Arbeits-Rock von 2 Rthlr. an.
1 warmes Winter-Beinkleid von 1—6 Rthlr.
1 Tuch- oder Leibrock von 5—12 Rthlr.
1 Sommer-Rock von 25 Sgr. an.
Haus- oder Schlafröcke in Lama oder Velour und Plüsch zu auffallend billigen Preisen.

Knaben-Anzüge in größter Auswahl.
Der Verkauf dauert nur bis Sonnabend und befindet sich am
Markt Nr. 80. vis à vis der Hauptwache.

vis à vis der Hauptwache. vis à vis der Hauptwache.

Tapeten im **neuesten Geschmack** empfehle in **größter Auswahl** zu **enorm billigen Preisen** und werden Proben nach auswärts **franko** überschickt.
Nathan Charig, Markt 90.

F. Caldarola.

Meine Stiefel-Niederlage habe ich vorläufig des Anbaues wegen nach Hôtel de Dresde neben die Cigarren-Handlung des Herrn Kaufmann J. Jankowski verlegt.

Werg zum Polstern billigst bei
Pakscher & Töplitz, kl. Gerberstr. Nr. 7.

Markt-Anzeige.
Vom 19. September ab

offerire ich einem hochgeehrten Publikum Posens nebst Umgegend mein auf's Neue **wohlassortirtes Weißwaaren-Lager,** als:
Herren-Chemisettes von 4 Sgr. an,
Morgenhauben von 4 Sgr. an,
Unterärmel von 5 Sgr. an,
2c. 2c. 2c.
Die dankbare Anerkennung, welche meine Waare hinsichtlich des Preises wie Qualität fand, veranlassen mich, stets das Neueste und Beste mit **billigsten Preisen** zu vereinen, und hoffe, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch diesmal zu rechtfertigen.
W. Bartel,
Weißwaaren-Fabrikant aus Berlin.
Stand: in der Reihe der Kämmereibuden.

Uhren-Ausverkauf
zu Fabrikpreisen.

Am 17. September und die folgenden Tage wird bei **R. Behnisch,** alten Markt 81. 1 Tr. hoch, eine große Anzahl neuer abgezogener gleich gangbarer Uhren zu nachstehenden Preisen verkauft werden, als: kleine Wanduhren mit ganz massiven Werken zu 1 Rthlr., desgl. größere, Halb- und Stundeschlagende, 1 Rthlr. 17 Sgr., desgl. mit Wecker 1 Rthlr. 19 Sgr., acht Tage gehende Hausuhren 3 Rthlr., desgl. mit Bandketten und Datum 4 Rthlr. 26 Sgr., Rahmenuhren mit Glasthüren 3 Rthlr. 24 Sgr., desgl. ohne Gewichte (durch Federkraft gehend) 3 Rthlr. 12 Sgr., dieselben Halb- und Stundeschlagende 5 Rthlr. 20 Sgr., desgl. 2 bis 3 Fuß große, für Läden, Fabriken und Wirthschaftslokale passend, 6 Rthlr. 24 Sgr., ganz große, 8 Tage gehende Federkraft-Rahmenuhren in schwarzen Kasten, von 8 Rthlr. 20 Sgr. an bis 12 Rthlr., Schlaguhren mit Ketten 2 Rthlr. 24 Sgr. Auch werden alte Uhren an Zahlungsstatt angenommen.

Die Franz. Handschuh- und chirurgische Bandagen-Fabrik
von
R. A. Wirbel & Comp. aus Liegnitz,
En gros. En detail.
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr aufs Vollständigste assortirtes Lager von Französischen Handschuhen in Glacée und Waschleder; ferner Tragbänder in Stickereien, Gummiband und Leder, Jagdtaschen, Eisenbahn-, Geld- und Damentaschen, Necessairs, Portemonnaies, Geldbeutel, Kravatten und Wiener Tücher in verschiedenen Dessins, Beinkleider von in- und ausländischem Leder, chir. Bandagen, Corsetts oder Schnürleiber u. s. w.

Sämmtliche Waaren werden, um einen recht schnellen Absatz zu erzielen, sehr preismäßig vergeben; bei Abnahme von Dutzenden bedeutenden Rabatt.

Unser Stand ist mit obiger Firma versehen und befindet sich vis à vis der Fontaine an der Wasserstraße. Eröffnung des Geschäfts Mittwoch früh den 19. Sept.

Mobiliar-Verkauf.

Wegen Verzuges ist in der Wohnung des Theater-Direktor Wallner am Neustädter Markt ein gutes, vollständiges Mobiliar aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Auktions-Kommissarius **Zobel,** Magazinstraße Nr. 1.

Auf dem an der Hinter-Wallischei belegenen Holzplatz des Schiffbauers Neumann liegen circa 50 starke kieferne Kanthölzer zum Verkauf. Dieselben eignen sich ihrer Stärke wegen besonders zu Bohlen. Das Nähere, so wie die Verkaufspreise, sind beim Schiffbauer und Schankwirth Friedrich Neumann, wohnhaft Schifferstraße im Kleemannschen Hause, zu erfahren.

Ein Material-Laden-Repositorium nebst Utensilien ist sofort zu verkaufen Graben Nr. 3.

Im **Turkower** Walde bei Buk stehen circa 90 Klaftern trockenes Birken-Klobenholz, so wie die Stubben von circa 800 Eichen zum sofortigen Verkauf. Näheres bei
Hirsch Jaffe,
Posen, Gerberstr. Nr. 40.

Pensions-Gesuch.
Eine Wittwe wünscht zum 1. Oktober einige Knaben oder Mädchen von 9 bis 14 Jahren unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Leute mit hinreichender Schulbildung, welche wo möglich Polnisch sprechen, können als Eleven der Pharmazie in bedeutende Apotheken der Stadt und Provinz Posen placirt werden. Der Apotheker **Fiedler** zu Posen ist sehr gern bereit, den betreffenden Eltern hierüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Desgleichen werden von reellen Käufern mehrere Apotheken in der Provinz im Werthe von 10—40,000 Rthlr. zu kaufen gesucht.

Ein Kunst- und Ziergärtner, militairfrei und mit den besten Attesten versehen, sucht bald ein Unterkommen. Das Nähere bei **Simon Kaul**, Büttelstraße 9.

Für ein Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht und ist das Nähere im Comptoir von D. L. Lubenau Wwe. & Sohn zu erfahren.

Ein junges Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten und im Schneidern geübt ist, findet bei anständiger Behandlung ein dauerndes Unterkommen auf dem Lande. Adressen werden franko entgegen genommen poste restante Gnesen E. G.

Eine Polin mit höherer Schulbildung sucht eine Stelle als Erzieherin.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

In Putz geübte Demoiselles finden sogleich dauernde Beschäftigung in der Putz-Handlung von
Geschwister Rosenthal,
Markt Nr. 82.

In Putzarbeiten geübte Demoiselles finden sogleich dauernde Beschäftigung bei
Rosalie Freudenthal, Markt Nr. 86.

Geübte Demoiselles in Putzarbeit, sowohl in Hüten als Hauben, können Beschäftigung finden. Näheres hierüber bei
Wwe. Jaffe, Judenstraße Nr. 27.

Im Naramowiecer Walde bei Posen finden Klafterschläger und andere Holzarbeiter dauernd lohnende Beschäftigung. Zu melden beim Förster Wolff in Naramowiec.

Eine Ackerwirthschaft von circa 90 Morgen, mit schönem Boden u. Wiesen, vollständiger Ernte, lebendem und todten Inventarium, guten Gebäuden, in der Nähe von Posen, ist besonderer Verhältnisse wegen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber Posen, Breslauerstraße Nr. 31.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör ist wegen Versetzung vom 1. Oktober ab St. Martin Nr. 26. zu vermiethen.

Große Ritterstraße Nr. 2., unweit dem Theater, im zweiten Stock, bei Henkel, ist vom 1. Oktober ab ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine möblirte Stube Friedrichsstr. Nr. 29. 2 Tr. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von vier Stuben, Küche ꝛc. zu vermiethen Große Gerberstraße Nr. 5.

Zwei fein möblirte Zimmer, auf einer der belebtesten Straßen, sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Markt Nr. 26. in der 2. Etage ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, einem Alkoven und einer Küche, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen ist vom 1. Oktober eine Wohnung von 3 Stuben, Küche ꝛc. Lindenstr. 4. a. 1 Treppe für 60 Rthlr. zu vermiethen. Näheres beim Maler **C. Galmert** daselbst.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Sonnabend und Sonntag Harfen-Concert von der Gesellschaft Tauber.

ODEUM.

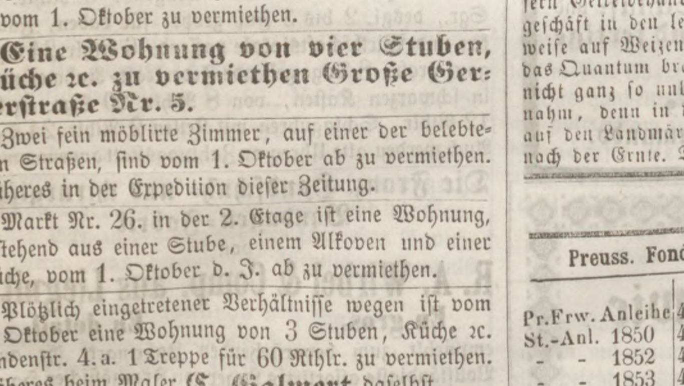
Heute Sonntag den 16. September c.

Großes Tanzvergnügen

mit stark besetztem Orchester vom Musik-Corps des Königl. 10. Inf.-Regts. Entrée für Herren 2½ Sgr.
Wilhelm Kretzer.

St. Domingo.

Sonntag den 16. und Montag den 17. September **frische Wurst** bei musikalischer Abend-Unterhaltung. Zum Frühstück Wellfleisch. **A. Fritsch.**



Montag den 17. September c.

Grosses Garten-Concert à la Gung'l

von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz. Entrée 2½ Sgr. Familienbillets für 3 Personen 5 Sgr. Anfang 4 Uhr Nachmittags. **Tauber.**

Café de Bavière.

Montag und Dienstag **Harfen-Concert** von der Familie Tauber.
August Oehmig, Wasserstraße 28.

Heute Montag den 17. September c.

Frische Wurst und Schmorkohl.

J. Müller, Jesuitenstraße Nr. 11.

Montag den 17. d. Mts. von 4 Uhr Nachmittags an frische Wurst nebst Schmorkraut in **Mullakshausen.**



Ein Jagdhund, braun gefleckt, hat sich Wasserstr. Nr. 17. eine Treppe hoch eingefunden, und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 13. Septbr. Die Marktpreise des Kartoffel Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

7. Septbr.	41½ Rt.	ohne Faß.
8. „	40⅓ Rt.	
10. „	40½ u. 41 Rt.	
11. „	42 u. 42½ Rt.	
12. „	44 Rt.	
13. „	43 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 14. September. Wind: West. Thermometer: 11° +. Barometer: 28¼". Witterung: regnigt. Die heutige Börse war des zweiten jüdischen Festtags wegen wiederum schwach besucht, trotzdem erlangte der Geschäftsverkehr in:

Roggen auf Termine eine bedeutende Ausdehnung, bei Anfangs ruhiger, dann höchst animirter Stimmung. — Preise gingen schnell höher. — In loco kleines Geschäft wegen fehlender Angebote; 2 kleine Partien 87—88 Pfd. a 83¾ Rt., 83—84 Pfd. a 82 Rt., eine schwde. Ladung 83—84 Pfd. a 82 Rt., Alles p. p. 2050 Pfd. gehandelt. p. September 81—82 Rt. bez., p. September-Oktober, Oktober-November und November-Dezember 80—82 Rt. bez., p. Frühjahr 80 Rt. bez.

Rüböl wenig verändert bei kleinem Geschäft; loco 19¼ Rt. bez., p. September-Oktober 19¼ Rt. bez. u. Br., 19¼ Rt. Gd., p. Oktober-November 19⅛ Rt. bez. u. Gd., 19¼ Rt. Br., p. November-Dezember 19⅛ Rt. bez., 19⅛ Rt. Br., 19 1/12 Rt. Gd., p. April-Mai 18⅞ Rt. bez., 19 Rt. Br., 18¾ Rt. Gd.

Spiritus auf kurze Lieferung neuerdings wesentlich höher bezahlt. Spätere Termine in unverändert fester Haltung. Loco, Faß retour, 43½ Rt., mit Faß 43⅛ Rt. bez., p. September 42½—43½ Rt. bez., p. September-Oktober 39¾—40 Rt. bez., 40½ Rt. Gd., p. Oktober-November 38 Rt. bez., p. November-Dezember 37 Rt. Br., p. April-Mai 35½—¾ Rt. bez., 36 Rt. Br., 35½ Rt. Gd. (Edw. Hdlsbl.)

Stettin, den 14. September. In dieser Woche war das Wetter kalt und rauh bei bedecktem Himmel und einzelnen Regenschauern. Die Herbst-Feldarbeiten erfahren jedoch keine wesentliche Störung.

Die jetzt nach beendigter Ernte der Halmfrüchte einlaufenden Berichte bestätigen leider die früheren, wonach die Ernte von Weizen in unserer und in den daran grenzenden Provinzen durch Rost furchtbar gelitten hat. Es wird nur ein verhältnißmäßig sehr geringes Quantum dieser Getreideart zur Verschiffung brauchbar sein. Dies ist von um so einflußreicherer Wichtigkeit für unsern Getreidehandel, als unser ganzes Getreide-Exportgeschäft in den letzten Jahren bekanntlich sich vorzugsweise auf Weizen basirte. Hoffentlich jedoch stellt sich das Quantum brauchbarer Waare von der letzten Ernte nicht ganz so unbedeutend heraus, als man früher annahm, denn in den letzten Tagen zeigen die Zufuhren auf den Landmärkten etwas bessere Qualität als gleich nach der Ernte. Die Loco-Umsätze beschränkten sich größtentheils auf Ankäufe zur Saat und für die Mühlen, welche letztere in den letzten Tagen größere Partheien feiner Waare aus dem Markt nahmen. Zum Versand geben unsere hochgetriebenen Preise keine Rechnung. Von Dänischem Weizen sind in dieser Woche ein paar Hundert Wispel eingetroffen, derselbe ist von schöner Qualität. Loco heute ohne Umsatz: eine 89 Pfd. Abladung p. Sept.-Okt. zu liefern 125 Rthlr. bez., p. Frühj. 88—89 Pfd. gelb. Durchschnittsqualität 123 Rthlr. zu machen.

Die seit Kurzem auf den großen Geldmärkten in Folge der starken Einzahlungen für die Staatsanleihen eingetretene Geldklemme, welche zur Erhöhung des Diskontosatzes der Englischen Bank führte, dürfte nicht ohne Einfluß auf den Getreidehandel bleiben. Die Steigerung des Werths von Contanten ist wohl begründet, da im nächsten halben Jahre allein für die Englischen, Französischen und Türkischen Anleihen über 300 Millionen Thaler einzuzahlen sind.

Von Roggen trafen von Schweden und Dänemark ziemlich beträchtliche Zufuhren ein. Seit Anfang der Woche kamen gegen 2000 Wsp. Küsten- und stromwärts kam dagegen wenig an. Die Preise wurden keineswegs gedrückt, sondern erfuhren noch eine fernere Steigerung, da man jetzt annimmt, daß der größte Theil der Zufuhren von Schweden und Dänemark heran ist, und die Consumtion alles Angebotene rasch aus dem Markt nimmt. Die Preise für Frühjahrslieferung haben besonders wesentlich angezogen, weil man Fortdauer der starken Consumtionsfrage erwartet und bei der entschieden geringeren Ernte als im vorigen Jahre die Zufuhren aus unserer Nähe nicht so belangreich als in letzter Saison sein werden. Glücklicherweise scheint der Süden Deutschlands und Oesterreich keine Beziehungen machen zu wollen, sondern von seiner reichen Ernte noch abgeben zu können. Wenn dies nicht der Fall wäre, möchte die Befriedigung des Bedarfs nicht ohne Schwierigkeit, d. h. nicht ohne exorbitante Preise zu bewerkstelligen sein. Hier ist heute Roggen abermals höher, 84—86 Pfd. loco 84 Rthlr. bezahlt, 82 Pfd. p. Sept.-Okt. und Okt.-Nov. 80 Rthlr. Br., p. Nov.-Dez. 79½ Rthlr. Br., p. Frühj. 80 Rthlr. Br.

Gerste ist trotz der allgemein höchst befriedigenden Ernte von diesem Produkt mit den steigenden Roggen-Preisen ebenfalls bei Kleinigkeiten höher bezahlt, die Inhaber sind sehr zurückhaltend und große Parthien werden nicht ausgeboten. Schwerer 80 Pfd. Dän. p. 75 Pfd. 54 Rt. bez., 74—75 Pfd. loco 55 Rt. Br.

Hafer ebenfalls bei Kleinigkeiten ca. 2 Rt. höher bez., 52 Pfd. 38 Rt. Br.

Erbsen, kleine Koch- 75 Rt. Br., Futter- 72 Rt., große Koch- 80 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt: Zufuhr sehr gering und decken bis jetzt noch nicht den Consum.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
108 a 120	80 a 86	52 a 54	36 a 39	72 a 74 Rt.

Rappkuchen bei der schwachen Stroherntle gefragt und auf 2½ Rt. gehalten.

In Rüböl war das Geschäft ziemlich stille, die letzten Preise blieben Brief.

Von Spiritus sind die Vorräthe fast ganz geräumt und die Preise abermals gestiegen, obgleich die Berichte über den Ertrag der Kartoffeln in letzter Zeit nicht schlechter als vorher lauten. Loco ohne Faß 8¼ % bez., 8 % Br., p. Sept.-Okt. 9 % Br., p. Okt.-Nov 9⅝ % Br., p. Nov.-Dez. 10⅛ % Br., p. Frühj. 10⅜ % Gd.

Zink wird auf 7⅓ Rt. gehalten,

Nach der Börse. Weizen sehr fest, loco gelb. p. 90 Pfd. 132—136 Rt. für Klein. bez., 88 bis 90 Pfd. do. 125—128 Rt. bez., gelb. 88—89 Pfd. 126 Rt. bez., p. Sept.-Oktb. 88—89 Pfd. gelb. Durchsch.-Qual. 125 Rt. bez., p. Frühjahr 88 bis 89 Pfd. do. 124⅝, 125 Rt. bz.

Roggen fest, loco 88 89 Pfd. p. 86 Pfd. 87 Rt. bez., 82 Pfd. p. Septbr. 79½, 80 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 80 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 80 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 79½, 80 Rt. bez., p. Frühj. 80 Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco gr. Pomm. p. 75 Pfd. 53 Rt. bez., mit Wicken gemischt 76—75 Pfd. 52 Rt. bez.

Hafer, loco 52 Pfd. 37½ Rtl. bez., schwerer Klein. 38—38½ Rt. bez.

Erbsen. loco mittlere Qualität 75½ Rt. bez.

Rübsen, loco 18⅚ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl stille, loco 18⅝ Rt. Br. u. Gd, p. Sept.-Oktbr. 18⅝ Rt. Br., p. Okt.-Nov. do., p. Novbr.-Dez. do., p. April-Mai do.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 8¾ % bez., loco ohne Faß 8⅛ % bez., p. Sept.-Okt. 9⅕, 9 % bez., p. Okt.-Nov 9⅝ % Br., p. Nov.-Dez. 10⅛ % Gd., p. Frühj. 10¼ % Br., ⅜ % Gd.

Zink 7⅓ Rt. Brief.

Kupfer, Schwed. 40½ Rt. transf. Br. (Ostf. 3.)

Breslau, den 13. September. Wetter schön und heiter. Wegen der jüdischen Feiertage waren die Geschäfte heute höchst unbedeutend, und nur die wenigen Landzufuhren kamen zu etwas ermäßigten Preisen zum Verkauf. In Weizen wurde Einiges zu den früheren Notizen gehandelt, von Roggen war fast gar nichts da und auch keine Nachfrage, Gerste und Hafer fanden zum Consum Reflektanten zu den bestehenden Notizen.

Man zahlte für weißen Weizen 100, 130—155 Sgr., gelben 98, 125—150 Sgr., Roggen 86 Pfd. 112—113 Sgr., 85 Pfd. 109—110 Sgr., 84 Pfd. 107 Sgr., 82 Pfd. 103—102 Sgr., Gerste 60—68, auch 70 Sgr., Hafer 34—43 Sgr., Erbsen 80—92 Sgr.

Oelsaaten wurden heute eben so wenig gehandelt und zahlte man für kleine Partieen Winterrapps 130 bis 150 Sgr., für Sommerrübsen 120—132 Sgr.

Von Kleesaaten war gar nichts angeboten.

Rüböl unverändert.

Zink stille.

An der Börse. Spiritus ganz geschäftslos, Umsätze in loco fanden nicht statt, eben so wurde auf Lieferung nichts gehandelt.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 17⅔ Rt. Gd.

Breslau, den 13 Sept. Preise der Cerealien,

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	150—155	110	100	Sgr.
Gelber dito	150—155	115	100	„
Roggen	111—113	108	105	„
Gerste	62—67	59	57	„
Hafer	42—43	38	36	„
Erbsen	90—92	86	84	„

(Br. Handelsbl.)

Telegr. Getreide-Börsen-Berichte.

Hamburg, den 14. September. Weizen: disponibel, ab Auswärts höher bezahlt. Roggen: ab Auswärts disponibel letzte Preise bezahlt und bleibt dazu Frage. Oel: p. Oktober 39, p. Mai 37⅜. Kaffee, fest.

Witterungszustände in Danzig
vom 7. bis 13. September 1855.

Freitag:	Wind NW., Wetter trübe, hin und wieder Regen.
Sonnabend:	„ W., trüber Himmel aber warm.
Sonntag:	„ NW. u. N., regnigt, rauh u. kalt.
Montag:	„ W., kühl aber angenehmes Wetter.
Dienstag:	„ W., dito
Mittwoch:	„ NW. und W., Morgens sehr trübe, dann klar und schön.
Donnerstag:	„ NW. u. W., dito, Nachmittag Regen.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 13. Septbr. 2 Fuß 10 Zoll.
„ 14. „ 2 „ 9 „
Posen am 14. Septbr. Vorm. 10 Uhr 4 Fuß 4 Zoll,
„ 15. „ „ 10 „ 4 „ 2 „

Berliner Börse vom 14. und 13. September 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 14.	vom 13.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 G	101 G
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101¼ bz
- - 1852	4½	101 bz	101¼ bz
- - 1853	4	96 G	96 G
- - 1854	4½	101 bz	101⅜ bz
Präm.-Anleihe	3½	112-113½bz	111¼-112bz
St.-Schuldsch.	3½	86¼ bz	86¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	154 B	154 B
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ B	100⅞ B
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	98¼ B	98¼ bz
Ostpreuss. -	3½	93 G	93 G
Pomm. -	3½	98 bz	98¼ G
Posensche -	4	102½ G	102½ bz
- neue -	3½	94¾ G	94¾ G
Schlesische -	3½	93½ G	93½ G
Westpreuss. -	3½	91½ B	91½ B
K. u. N. Rentbr.	4	98 B	98 B
Pomm. -	4	— —	— —
Posensche -	4	— —	96 G
Preussische -	4	96¾ B	96¾ B
Westph. R. -	4	97¼ G	97¾ G
Sächsische -	4	96¾ B	96¾ B
Schlesiche -	4	95¾ bz	95¾ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	118¼ B	118¾ bz
O.-D. B O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅝ bz	108⅞ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 14.	vom 13.
Aach.-Düsseld.	3½	88¾ G	88½ G
- - Pr.	4	91½ bz	91¾ B
- II. Em.	4	90½ bz	90½ bz
- Mastricht.	4	48½ B	49 etw bz
- - Pr.	4½	93¾ B	— —
Amst.-Rotterd.	4	88 et b u B	88-88¼ bz
Belg. g. Pr.	4	78 B	78 B
Berg.-Märkische	4	84¾-85½bz	84¾ bz
- - Pr.	5	102½ G	102½ B
- II. Em.	5	— —	102 B
Dtm.-S. P.	4	90¾ B	90⅝ B
Berlin-Anhalt.	4	164 B	164 B
- - Pr.	4	96½ bz	— —
Berl.-Hamburg.	4	118½ B	119 B
- - Pr.	4½	101⅞ bz	101¾ G
- II. Em.	4½	101¾ G	101¾ G
Berl.-P.-Magd.	4	97¼ bz	97¾ B
- Pr. A. B.	4	93¾ G	93¼ G
- - L. C.	4½	100⅛ B	100⅛ B
- - L. D.	4½	99¾ B	99¾ B
Berlin-Stettiner	4	174-175 bz	174¼-173bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	N 121½ B	N 121½ B
Cöln-Mindener	3½	167¼-167¾b	167 bz
- - Pr.	4½	101⅛ B	101⅛ B
- II. Em.	5	103⅝ B	103⅝ etw bz
- -	4	92¾ B	92¾ bz
- III. Em.	4	92¾ B	92¾ bz
Düsseld.-Elberf.	4	112-113½bz	107½-109bz
- - Pr.	4	— —	111½ u ¼ bz
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	114 bz u G	113¾-114¼b
- - Pr.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	161 bz	161 bz
Magd.-Halberst.	4	194 bz	195 B
Magd.-Wittenb.	4	49½ bz	50 bz
- - Pr.	4½	— —	99 B
Mainz-Ludwh.	4	119 bz	118 bz
Mecklenburger	4	69½-70½ bz	70-69½ bz
Münst.-Ham.	4	94 B	94 B
Neust.-Weissb.	4½	143-142½bz	143½, 143bz
Niederschl.-M.	4	93¾-94 bz	94 G
- - Pr.	4	94⅛ G	94⅛ bz
Pr. I. II. Sr.	4	93¾ bz	93¾ B
- - III. -	4	93¾ B	93¾ B
- - IV. -	5	— —	— —
Niederschl. Zwb	4	63½ B	63½-63 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	57½-¾ bz	57¼-½-¼ bz
- - Pr.	5	— —	100½ G
Oberschl. L. A.	3½	217½-218½b	217 bz
- - B.	3½	185 bz	186¾-186bz
Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	83 bz	83¾ B
- - D.	4	92½ bz	92½ B
- - E.	3½	— —	81¾ B
Prz.W. (St.-V.)	4	47¾ B	48 B
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	169-110 bz	108-108½bz
- (St.) Pr.	4	109 bz	108 bz
- - -	4	— —	92¼ B
Rhein. v. St. g.	3½	83¾ B	84 B
Ruhrort.-Cref.	3½	86½ bz	86¼ B
- - Pr. I.	4½	99½ B	99½ B
- - -	4	90 G	90 bz
Starg.-Posener	3½	93 B	92⅞ bz
- - Pr.	4	92¾ G	92¾ G
- - -	4½	100 B	100 B
Thüringer	4	113-112½bz	112¼-113bz
- Pr.	4½	100½ bz	100¼ G
- III. Em.	—	100 B	100 B
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 14.	vom 13.
Braunschw. BA.	4	128 bz	127 bz u G
Weimarsche -	4	114¾ bz	114¾-½b u G
Darmst. -	—	115¾-½ bz	— —
Oesterr. Metall.	5	68½-¼ bz uG	68 bz
- 54er PA.	4	88¼ bz u G	88 bz
- Nat.-A.	5	72½-¾ bz	72½ bz
Russ.-Engl.-A.	5	97⅛ B	97⅛ B
- 5 % Anleihe	5	86⅜ B	86¼ bz
- Pln. Sch.-O.	4	75 bz	75 B
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	92 B	92 B
Poln. 500 Fl. L.	4	81¼ B	81¼ B
- A. 300 Fl.	5	87 B	87¼ B
- B. 200 Fl.	—	19 G	19¼ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	38 bz	38 bz
Badensche 35 Fl.	—	24¾ G	24¾ bz
Hamb. P.-A.	—	62½ G	62½ G

Bei im Allgemeinen matter Stimmung für Fonds ist Preussische Prämien-Anleihe im Preise zurück gegangen; dagegen stellten sich mehrere Aktien höher, namentlich Bergisch-Märkische, Düsseldorf-Elberfelder und Mainz-Ludwigshafener. Für letztere wurden auf Lieferung 120 bezahlt.

Breslau, den 13. September. Oberschlesische Litt. A. 220¼ B. — G. Litt. B. 187¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134¼ B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 176¾ B. — G. Neisse-Brieger 80¼ B. — G. Oesterreichische Banknoten 90¼ B. — G. Polnische Bank-Billets 91½ B. — G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or — B. 108½ G.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Frankfurt a. M., Freitag den 14. September, Nachmittags 2 Uhr. Börse wegen jüdischen Feiertages wenig besucht, Stimmung matter bei lebhaftem Umsatz.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 113¾. Preuss. Kassenscheine 105⅜. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 60⅜. Ludwigshafen-Bexbach 160¾. Frankfurt-Hanau 92½. Berliner Wechsel 105⅝. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 117⅛. Pariser Wechsel 92⅞. Amsterd. Wechsel 99¼. Wiener Wechsel 106. Frankf. Bankantheile 121½. Darmstädter Bank-Aktien 289. 3proc. Spanier 32. 1proc. Spanier 19¾. Kurhessische Loose 38½. Badische Loose 44. 5proc. Metalliques 66. 4½proc. Metall. 59⅜. 1854er Loose 87½. Oesterr. National-Anlehen 71⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 198. Oesterr. Bankantheile 1152.

Hamburg, Freitag den 14. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau bei mässigem Umsatze.

Schluss-Course. Preuss. 4½proc. Staats-Anl. 102 Br. Preussische Loose 111½. Oesterreichische Loose 101¾. 3procent. Spanier 30⅜. 1proc. Spanier 18⅜. 5proc. Russen 94¼. Berlin-Hamburger 118. Cöln-Mindener 166½. Mecklenburger 70. Magdeburg-Wittenberge 49½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 102¾ Br. Cöln-Minden 3. Prior. 93½ Br. London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2¼ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 85. Disconto 5—5½ Procent.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.